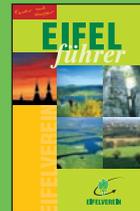




DIE EIFEL



Heft 2 · März/April 2008

E-Mail: post@eifelverein.de

Zeitschrift des Eifelvereins

Jahrgang 103

Internet: www.eifelverein.de



Frühjahrstgung am 10. Mai 2008 in Reifferscheid



DIE EIFEL

Jahrgang 103
Heft 2
März/April 2008

Zeitschrift des Eifelvereins
für 30.000 Mitglieder in 162 Ortsgruppen



Das Standardwerk
des Eifelvereins

64 Seiten rund um die Eifel und den Eifelverein

Frühjahrstagung am 10. Mai 2008 in Reifferscheid	2
Einladung und Programm	
100 Jahre Eifelverein Reifferscheid	4
Tradition verpflichtet	
Projekt „Schulwandern“ des Eifelvereins	18
Fachtagung in Mainz	
Aufruf zum Fotowettbewerb	20
Die Qualitätswanderwege in der Eifel	21
Vom Eifelsteig bis zu den Traumpfaden	
Mit jungen Familien unterwegs	27
Infos vom Hauptjugendwart, Länderhüpfen, Detektivgeschichten etc.	
Rund ums Wandern	42
Zum „Balsler Herrgott“, im Silvretta, zwischen den Feiertagen etc.	
Kulturpflege	47
Pauenschlag der Museen, Notstall restauriert, Friedenskreuz etc.	
Aus dem Hauptverein	52
Lehrgang für Wegewarte	
Freud & Leid	52
Auszeichnungen	55
Neue Mitglieder	57
Bezirksgruppen	60

Titelbild: *Impressionen von Reifferscheid. Im Uhr eigersinn; links oben beginnend: Zeichnung v. EVELDT (1793), Panorama Reifferscheid, Bäuerliche Szene vor der Burg, Reifferscheid von Zingscheid aus (Fritz von Wille).*

© Repros/Fotos: Michael Hamacher

Einladung

zur Frühjahrstagung am 10. Mai 2008
in Reifferscheid



Liebe Eifelreunde,

aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Reifferscheid findet die diesjährige Frühjahrstagung des Eifelvereins im über 900 Jahre alten Burgort Reifferscheid in der Gemeinde Hellenthal statt. Unsere Eifelreunde aus Reifferscheid haben ein Festprogramm erstellt, das allen Ansprüchen gerecht und sicherlich noch lange in unserer Erinnerung bleiben wird.

Bekannt ist Reifferscheid vor allem wegen seiner Burg, die im Jahr 1106 als Besitz von Heinrich, Graf von Limburg und Herzog von Niederlothringen, erstmals urkundlich erwähnt wurde. In seiner wechselvollen Geschichte erlangte Reifferscheid zeitweise den Ruf als „Raubritternest“; wesentlich bedeutungsvoller ist jedoch, dass hier Graf Werner zu Salm, Herr zu Reifferscheid, seine letzte Ruhe gefunden hat. Werner wirkte im 16. Jh. als Offizier und Diplomat in ganz Europa und machte den Namen „Reifferscheid“ weit über die engen Grenzen seiner kleinen Herrschaft hinaus bekannt, so dass schließlich Kaiser Ferdinand II. ihm und seinen Nachkommen den Titel „Hochgeboren“ verlieh.

Unsere Reifferscheider Eifelreunde tragen ganz sicher nicht mehr diesen Adelstitel, auch wenn ihr Vereinsdomizil in einem Teil der Vorburg sehr ansprechend untergebracht ist. Diese und weitere kulturhistorischen Kostbarkeiten, aber auch herrliche Landschaften im Nationalpark Eifel können von uns Wanderern während der Frühjahrstagung entdeckt werden.

Ich bin mir sicher, dass viele von Ihnen die Gelegenheit nutzen werden, noch recht oft Reifferscheid zu besuchen. Schon jetzt danke ich dem Vorsitzenden der OG Reifferscheid, Ernst-Josef Bissels, und all seinen fleißigen Helfern für die umfangreichen Vorbereitungen unserer Tagung. Mögen viele Eifelreunde und Gönner des Eifelvereins meiner Einladung folgen und einen unvergesslichen Tag in Reifferscheid erleben.

Frisch auf!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Dr.-Ing. Hans Klein)

– Hauptvorsitzender –

Programm

zur Frühjahrstagung am 10. Mai 2008 in Reifferscheid



Ausrichter: Ortsgruppe Reifferscheid des Eifelvereins in Zusammenarbeit mit dem Hauptverein
 Anlass: 100 Jahre Ortsgruppe Reifferscheid
 Veranstaltungsort: Festzelt, Sportplatz Reifferscheid

Sitzungen

9.30–10.50 Uhr: Hauptvorstand (Ort: Vorburg, Kaminzimmer, nur auf besondere Einladung)
 11.00–13.00 Uhr: Beratender Ausschuss (Ort: Vorburg, obere Etage, nur auf besondere Einladung)

Wanderungen

Alle Wanderungen beginnen und enden am Festzelt, Sportplatz Reifferscheid.

Ab 8.30 Uhr Gelegenheit zum Frühstück im Schützenhaus am Sportplatz
 9.00 Uhr: Wanderung 1: Reifferscheid – Wildenburg – Zingscheid – Reifferscheid, 10 km (anspruchsvoll)
 9.30 Uhr: Wanderung 2: Rund um die Burg Reifferscheid mit Ehrenfriedhof, 6 km (leichte Steigung)
 10.00 Uhr: Wanderung 3: Burg Reifferscheid – Hönningen – Kammerwald – Reifferscheid, 7 km (leichte Steigung)
 9.30 Uhr: Radwanderung: 30 km (270 m Höhenunterschied)
 10.00 Uhr: Buswanderung: Ehrenfriedhof – Olefalsperre – Hellenthal – Burg Reifferscheid, 2 Std.; Buskosten: 3,- € pro Pers.

Mittagessen

ab 12.00 Uhr im Schützenhaus am Sportplatz

Mitgliederversammlung

Dauer: 14.00–17.00 Uhr; Ort: Festzelt, Sportplatz Reifferscheid
 ab 13.00 Uhr musikalische Unterhaltung durch den Musikverein Manscheid
 Musikalische Eröffnung durch den Musikverein Manscheid

- Eröffnung durch den Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein
- Grußworte
- Genehmigung der Niederschrift vom 19. Mai 2007
- Ehrungen
- Eifeler Geschichten von Manni Lang, Teil I
- Prämierung der Mitgliederwerbung 2007
- Verleihung des Jugend- und Familienpreises 2008 des Eifelvereins
- Auftritt der Tanzgarde KG Rot-Weiß Reifferscheid
- Tätigkeitsbericht 2007
- Jahresrechnung 2007
- Bericht des Wirtschaftsprüfers und der Rechnungsprüfer
- Entlastung des Hauptvorstandes und des Hauptgeschäftsführers
- Eifeler Geschichten von Manni Lang, Teil II
- Festsetzung des Haushaltsplanes 2008
- Festvortrag von Walter Densborn über die Qualitätswanderwege in der Eifel
- Auftritt der Folk AG Steinfeld
- Verschiedenes
- Ausgabe der Wimpelbänder

Es laden ein:

Ernst-Josef Bissels
*Vorsitzender der Ortsgruppe
 Reifferscheid*

Dr. Hans Klein
*Hauptvorsitzender
 des Eifelvereins*

Dr. Karl-Heinz Decker
*Vorsitzender der Bezirksgruppe
 Euskirchen*

100 Jahre Eifelverein Reifferscheid

Tradition verpflichtet

Chronik der OG Reifferscheid

Als Gründungsjahr wurde bisher 1911 angenommen, aber schon zum 75-jährigen Jubiläum (1986) wurde angezweifelt, ob es zum richtigen Zeitpunkt gefeiert würde. Recherchen haben ergeben, dass spätestens von 1909 als Gründungsjahr ausgegangen werden muss, und neuerdings ist bekannt geworden, dass erste Beitragszahlungen der Ortsgruppe Reifferscheid 1908 geleistet wurden. Im 4. Heft des Jahrganges 1911 des Eifelvereinsblattes erschien eine Liste, in der Reifferscheid mit 27 Mitgliedern aufgeführt ist. Vorsitzender war der Lehrer Johann Kirfel; das unmittelbare Einzugsgebiet reichte bis Wolfert und Kreuzberg, aber schon unter diesen ersten Mitgliedern gab es auswärtige Eifelreunde aus Gressenich und Düren.

Als die Ortsgruppe Reifferscheid vor 100 Jahren aktiv wurde, konnte sie sich in einen großen Kreis Gleichgesinnter einreihen und die Vorteile der Zu-

sammenarbeit nutzen. Am Ende des Jahres 1911 gab es 126 Ortsgruppen mit insgesamt 16.500 Mitgliedern. Der Erste Weltkrieg ließ nicht die Arbeit der Ortsgruppe Reifferscheid abbrechen, denn für das Jahr 1915 ist noch der Beitritt neuer Mitglieder bekundet. Wie lange die Ortsgruppe zwischen den beiden Weltkriegen in die Zeit des Naziregimes hinein noch aktiv bleiben konnte, darüber schweigen die Unterlagen, und in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen andere Dinge als wichtiger. Aber ehe die Urlauberströme der deutschen Wirtschaftswunder-Bürger sich in ferne Länder ergossen, wurde man bei uns wieder aktiv.

Auf Betreiben von Hauptlehrer Alfred Kirfel wurde am 23. Oktober 1949 „bei P omps Ella“ die Ortsgruppe Reifferscheid zu neuem Leben erweckt. Vorsitzender wurde Hauptlehrer Franz Metz (1949–1963). Die Ortsgruppe begann mit 30 Mitgliedern. Hauptlehrer Hans Richly (1963–1972) und Hermann Hahn (1972–1992) standen in den



Pfarrkirche und Burg prägen den über 900 Jahre alten Ort Reifferscheid.



Wanderungen in das nahegelegene Hohe Venn stehen jährlich im Veranstaltungsprogramm der Ortsgruppe.

Folgejahren dem Verein vor. Kritisch gegenüber heutigen Verhältnissen muss man feststellen, dass Reifferscheid den Nachbarn so manches voraus hatte, was inzwischen verloren gegangen ist. So gab es allein zwei renommierte Hotels und eine Jugendherberge, die trotz der Enge wegen ihrer romantischen Lage dazu beitrug, dass Reifferscheid bei Wanderern, Jugendgruppen und Schulen auch weit außerhalb der Eifel ein Begriff war.

Zu den Aktivitäten der ersten Jahre gehörte es, dass die Ortsgruppe Reifferscheid etwas ins Leben rief, was heute in veränderter Form von der Pfarrgemeinde weitergeführt wird und auch andernorts beliebt ist: Im Januar 1955 veranstaltete der Verein das erste „Alte-Leute-Treffen“, und zwar mangels eines anderen geeigneten Raumes im RT-Erholungsheim im Zingscheider Berg. In späteren Jahren wurden im Sommer Rundfahrten durch unsere schöne Heimat gemacht, die für die älteren Mitbürger kostenlos waren. Wichtigstes Ereignis des Jahres 1970 war die Herbsttagung des Eifelvereins am 17./18. Oktober in Reifferscheid. Die damalige Hauptvorstandssitzung darf als richtungweisend angesehen werden, stand sie doch unter dem Thema „Der Eifelverein heute“. Daneben kam aber auch die Geselligkeit nicht zu kurz.

In den 80er Jahren erlebte das Wandern wieder einen großen Aufschwung. Wanderwart Günther Bergerhausen bot regelmäßig ganz- und halbtägige Wanderungen an und rief die jährliche Wanderwoche der OG ins Leben. Beides wurde dann

Jahre lang von Walter Bungenberg und neuerdings von einem Team unter Leitung von Rainer Hermes fortgeführt. Seit 1992 ist Ernst-Josef Bissels in einem insgesamt verjüngten, sehr aktiven Vorstandsteam 1. Vorsitzender. Neben den sommerlichen Veranstaltungen auf der Burg und an der Grillhütte richtet die Ortsgruppe seit einigen Jahren in der romantischen Kulisse des Burghofes einen Weihnachtsmarkt aus, der großen Anklang findet. Dabei bewährt sich wie bei vielen anderen Gelegenheiten die gute Zusammenarbeit mit den übrigen Ortsvereinen. Letzte Mitgliederzahl der OG (Stand: Juli 2007): 121 Voll- und 133 Familienmitglieder.

Ein kleiner Ort mit großer Vergangenheit

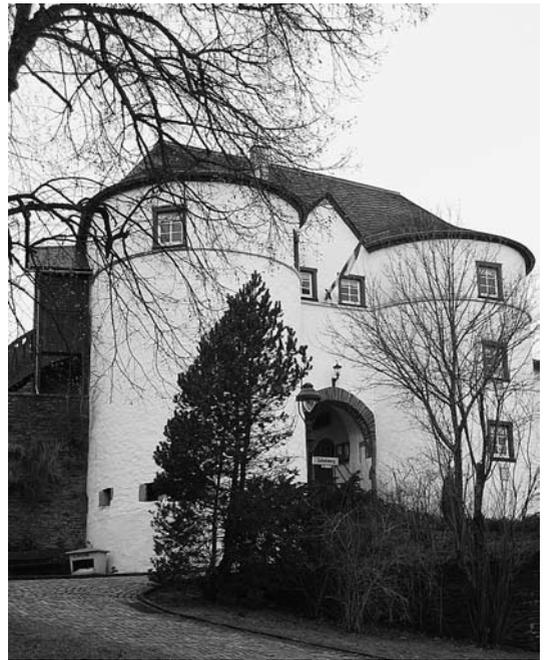
Im Jahr 2006 feierte Reifferscheid sein 900-jähriges Jubiläum, d. h. der Ort war mindestens 900 Jahre alt. In diesem speziellen Fall ist das noch etwas komplizierter; denn erstens wird in der Urkunde von 1106 kein Ort, sondern eine Burg erwähnt, und zweitens spricht die Urkunde vom Niederbrennen der Burg, d. h. einem (vorläufigen) Ende und nicht einem Anfang. (Allerdings muss die Burg schon bald wieder aufgebaut worden sein.) Die früher übliche, heute von Fachleuten verworfene Deutung des Namens Reifferscheid als „Ripuarier-scheide“, d. h. Grenze des Ripuarierreiches, setzt ein deutlich höheres Alter voraus: nämlich die Frankzeit des 5. und 6. Jahrhunderts.

Ein möglicherweise römischer Tonziegel, der im frühen 20. Jahrhundert nahe bei Reifferscheid gefunden wurde, ließe auf ein noch höheres Alter schließen. Einer Sage nach wurde Reifferscheid von Pipin, dem Vater Karls des Großen, gegründet, und die Eselsohren, die zum Reifferscheider Wappen gehören, sollen angeblich auf Karls Sohn Ludwig den Frommen hinweisen.

Den Namen führt man heute nicht mehr auf die Ripuarier zurück, sondern auf einen „Rifher“, dem hier ein Waldstück (Scheid – Holz, Wald) gehörte. (Die vielen Ortsnamen mit „-scheid“ lassen es nicht zu, immer an eine Grenze zu denken, und schon gar nicht an eine Wasserscheide, so liegt z. B. Manscheid im Tal.) Mit dieser Deutung passt der Name auch eher ins 11./12. Jh., die Zeit, die wir unserem Jubiläum zugrunde legen. Wenn einige Jahre später die „nahe bei der Burg gelegene“ Kapelle zur Pfarrkirche erhoben wurde, muss es eine Kapelle außerhalb der Burg gegeben haben, die den Menschen gedient hat, die nicht in der Burg, sondern um die Burg herum, in der „Freiheit“, wohnten. „Freiheit“ hieß eine solche Siedlung, weil ihre Bewohner von bestimmten Pflichten befreit waren wie die Bewohner einer Stadt. Sicher war dieser Flecken zu der Zeit nicht so groß, dass man ihn „Stadt“ nennen konnte. Erstmals „Stadt“ genannt wird Reifferscheid in einer Urkunde von 1385, dem Jahr der Belagerung, obwohl über die Verleihung der Stadtrechte urkundlich nichts vorliegt. Später tauchen abwechselnd die Bezeichnungen „Stat“, „oppidum“ (= Stadt) und „Flecken“ auf, 1522 auch „opidulum“ (= Städtchen).

In der Franzosenzeit ist Reifferscheid der Hauptort der Mairie (Bürgermeisterei) im gleichnamigen Kanton. Er wird „la petite ville“ (die kleine Stadt) und „village“ (Dorf) genannt. (Die kleine Stadt ist vermutlich „der Berg“ und das Dorf „das Tal“.) Im Jahr 1836, als Reifferscheid nur noch Teil der Gemeinde Hellenthal war, heißt es erstmals in einer Urkunde „dorf“. Die Einwohnerzahl lag vom 16. bis zum 20. Jh. anscheinend immer zwischen 350 und 450. Wenn es nicht mehr zu berichten gäbe, wäre Reifferscheid ein Dorf wie unzählige andere. Aber das scheinbar so unbedeutende Nest ist über die Herren, Grafen und zuletzt Fürsten von Reifferscheid mit der „großen“ Geschichte verbunden.

Diese Verbindung zur „großen“ Geschichte fängt mit dem Niederbrennen der Burg im Jahr 1106 an. Der damalige Besitzer der Burg Reifferscheid war nämlich nicht irgendein kleiner Eifelritter, sondern Heinrich, Graf von Limburg und Herzog von Nie-



Die Vorburg mit ihrem doppeltürmigen Vorbau, Domizil des Eifelvereins Reifferscheid

derlothringen. Er stand auf der Seite Kaiser Heinrichs IV., als diesem sein eigener Sohn die Krone streitig machte. Als der Sohn nun mit einem Heer von Köln gegen Lüttich zog, wo sein Vater sich aufhielt, brannte Heinrich von Limburg seine eigenen Burgen Limburg und Reifferscheid nieder, um sie nicht in die Hand des Feindes fallen zu lassen. Daraus muss man schließen, dass Reifferscheid zu diesem Zeitpunkt schon eine gewisse Bedeutung gehabt hat, und es wird vermutet, dass diese Burg kurz nach 1069 erbaut worden war.

Aus der langen und wechselvollen Geschichte des Ortes, seiner Burg und deren Herren seien hier nur einige Punkte herausgegriffen:

- Johann IV. von Reifferscheid war als Marschall von Westfalen oberster Richter und hatte besonders die schwächsten Glieder der Gesellschaft zu schützen, die Witwen, Waisen – und die Juden. Vom jüdischen Friedhof unterhalb der Kirche findet man nichts mehr außer der Bezeichnung „Judenberg“.
- Berühmter oder eher berüchtigt als Johann IV. ist sein Enkel Johann V., der beim Tod seines Vaters noch minderjährig war und die Regierung unter der Vormundschaft seines Onkels Reinhard antrat. Wegen seiner Raubzüge belagerte

der Landfriedensbund vom August bis zum Oktober 1385 das Raubritternest ohne großen Erfolg. Als die Kosten des Unternehmens in unvorhergesehenem Umfang anstiegen und sich im Oktober die Vorboten des rauhen Eifelwinters bemerkbar machten, bröckelte das Bündnis der Belagerer. Man zog ab, ohne mehr erreicht zu haben als Gefangenen austausch und Johanns Versprechen, in den nächsten acht Jahren friedlich zu sein. Die aufwändige Aktion war also eher ein Misserfolg, und die Reifferscheider heißen noch heute bei ihren Nachbarn „Raubritter“.

- Als einziger Herr von Reifferscheid hat Werner, Graf zu Salm, Herr zu Reifferscheid, geboren am 17. August 1545 zu Salm, in Reifferscheid seine letzte Ruhe gefunden. Er wirkte als Offizier und Diplomat in ganz Europa und ist vielleicht die interessanteste Persönlichkeit in der langen Reihe der Herren von Reifferscheid überhaupt. Er machte den Namen „Reifferscheid“ weit über die engen Grenzen seiner kleinen Herrschaft hinaus bekannt, und Kaiser Ferdinand II., der in Prag residierte, verlieh ihm und seinen Nachkommen den Titel „Hochgeboren“.

Seit dem 18. Jahrhundert hielten die Fürsten von Salm-Reifferscheid sich kaum noch in der Eifel auf, sondern lebten hauptsächlich am Kaiserhof in Wien, zum Teil in sehr hoher Stellung.

Schloss Reifferscheid vom 17.–19. Jh. ...

Nur zwanzig Jahre nach der Brandkatastrophe von 1669 traf neues Unheil Schloss und Freiheit Reifferscheid: Die Truppen des französischen „Sonnenkönigs“, Ludwigs XIV., zerstörten Stadtmauer und Tore und eroberten Reifferscheid erstmalig. Die Stadtmauer wurde danach offensichtlich nicht mehr aufgebaut, wohl weil sie gegen neuere Waffen kaum noch Verteidigungswert besaß; auf ihren Fundamenten wurden in der Folgezeit Wohnhäuser errichtet, was noch heute an einigen Häusern gut zu erkennen ist. Rund hundert Jahre nach der ersten Eroberung beendeten die Truppen der Französischen Revolution endgültig die Existenz der Herrschaft Reifferscheid. Das Schloss wurde 1794 zerstört, die Ruine kam in Privathand und lieferte rund 100 Jahre lang Baumaterial für die Umgebung.



Federzeichnung Reifferscheid um 1650



Durch das imposante Mattheustor führt der Weg in den historischen Teil von Reifferscheid.

Nach dem Wiener Kongress (1815) wurde der damalige Fürst von Salm-Reifferscheid, der sich sowieso hauptsächlich in Wien aufhielt und Besitzungen im Osten des Reiches hatte, im Osten entschädigt, und Reifferscheid kam, das sei als Kuriosität am Rande erwähnt, zu Mecklenburg-Strelitz. 1919 wurde es dann Teil der preußischen Rheinprovinz und hörte auf, selbstständige Gemeinde zu sein; die Märkte verloren an Bedeutung und fanden schließlich gar nicht mehr statt, so dass sie 1888 auf Antrag der Gemeinde Hellenthal offiziell aufgehoben wurden.

... und im 20. Jahrhundert

Um die vorletzte Jahrhundertwende gelangte auf Betreiben des damaligen Oberpfarrers Giesen die Burgruine wieder in den Besitz des Fürsten von Salm-Reifferscheid und wurde 1965 zum symbolischen Preis von DM 1,- an die Gemeinde Hellenthal verkauft. Die Gemeinde hat in Verbindung mit dem Landeskonservator in den folgenden Jahrzehnten viel getan, um die Substanz zu erhalten und für Einheimische und Besucher attraktiv zu machen.

Aus verschiedenen Richtungen betrachtet, zeigt das Gesicht unseres Dorfes ein lebhaft wechselndes Mienenspiel:

Kommt man von Blumenthal oder schaut vom Sportplatz aus auf das Panorama, hat man keine Mühe, sich die vergebliche Belagerung im 14. Jh. oder auch das majestätische Schloss vorzustellen, das uns auf Bildern des 17. und 18. Jh. überliefert ist; stolz ragt der Sitz der Herren von Reifferscheid über dem Tal auf und scheint (!) auch die umliegenden Höhen zu beherrschen. Von Hönningen her hat man je nach Phantasie den Eindruck trotziger Abwehr oder aber der Ohnmacht gegenüber dem Zerfall (letzterer Eindruck ist nach den umfangreichen Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen der letzten Jahre nicht mehr ganz so nahe liegend). Vom Kuhbusch (Soldatenfriedhof) aus könnte man meinen, hier sei ein Modell für den Geschichtsunterricht aufgebaut: Die gesamte Anlage mit Palas, Bergfried und Zwinger mit Mauern und Toren zeigt den Grundriss einer typischen mittelalterlichen Wehranlage, und die „Freiheit“ ist Modell für die Entstehung einer Stadt. Gönnst man sich aber den einmalig schönen Blick vom höher gelegenen Zingscheid aus, ist alles Aufregende, Trotzige und Abwehrende verschwunden; hier kuscheln sich Häuser, wie sie es seit Jahrhunderten getan haben, zwischen Kirche und Burg.

Kommunale Entwicklung seit 1794

Am 18. Oktober 1794 errichteten die Franzosen unter Napoleon in Aachen eine Zentralverwaltung für die Länder zwischen Rhein und Maas. Reifferscheid wurde Mairie und Cantonshauptstadt im Arrondissement Prüm, Département Saar. Die Cantongrenzen waren weitgehend identisch mit den früheren Herrschaftsgrenzen, wobei die ehemalige Herrschaft Wildenburg dem Canton Reifferscheid zugeschlagen wurde.

Napoleons Herrschaft über weite Teile Europas und auch über das hiesige Ländchen endete 1814 mit der verlorenen Schlacht von Waterloo (südlich von Brüssel). Preußische und russische Truppen besetzten unser Land. Der Wiener Kongress von 1814/15 sprach das Gebiet der linken Rheinlande dem Königreich Preußen zu. (Die Cantone Reifferscheid, Schleiden und Kronenburg gehörten vorübergehend zu Mecklenburg-Strelitz, um wenig später an Preußen zu fallen.) Reifferscheid gehörte dann zum Kreis Blankenheim, der 1819 zum Kreis Gemünd geschlagen wurde, seit 1829 Kreis

Schleiden. Schon 1819 vereinigten sich die beiden Bürgermeistereien Reifferscheid und Hellenthal zur Bürgermeisterei Hellenthal. Dazu hat wohl die industrielle Entwicklung maßgeblich beigetragen.

Aufgrund des „Gesetzes zur kommunalen Neugliederung im Kreis Schleiden“ vom 24. Juni 1969 bildete sich aus den Gemeinden Hellenthal, Hollerath, Udenbreth und Losheim, die das Amt Hellenthal darstellten, die neue Gemeinde Hellenthal. Der Kreis Schleiden ging 1972 im Kreis Euskirchen, der Regierungsbezirk Aachen im Regierungsbezirk Köln auf. Im Jahr 2005 zählte Reifferscheid 575 Einwohner mit Hauptwohnsitz; davon 276 weiblich und 299 männlich. Zusätzlich hatten 18 Personen hier ihren Zweitwohnsitz. Nach Konfessionen aufgeteilt: 515 römisch katholisch, 43 evangelisch, 52 andersgläubig (Die Unterschiede in den Personenstandsdaten sind auf unterschiedliche Erhebungsdaten zurückzuführen). Selbstständige zum 31.12.2005: 60.

Herren, Grafen und Fürsten

Von Reifferscheid ausgehend wurde aus den unbedeutenden Eifelherren ein Grafengeschlecht, das wegen seines ehrwürdigen Alters, aber besonders wegen seiner Verdienste um Kaiser und

Reich schließlich in den Reichsfürstenstand erhoben wurde.

Die vermutete Abstammung der Reifferscheider von den Karolingern ist zwar unsicher, aber nicht auszuschließen, da sich fast der gesamte europäische Hochadel auf Karl I den Großen zurückführt; dazu gehören auch die Herzöge von Niederlothringen. Dass Burg Reifferscheid im Jahr 1106 Heinrich, Graf von Limburg und Herzog von Niederlothringen, gehörte, wurde weiter oben berichtet. Auch in der zweiten urkundlichen Erwähnung Reifferscheids, 1130, war der Besitzer noch der Herzog von Limburg, Walram III. Dieser Walram paganus, „der Heide“, hatte zwei Töchter und zwei Söhne, von denen der erste, Heinrich, sein Nachfolger als Herzog von Limburg wurde, während wir vom zweiten gesichert nur wissen, dass er Gerhard hieß. Es gibt keinen direkten Beweis, dass dieser Gerhard, Sohn Walrams, der Begründer der Dynastie Reifferscheid war, aber eine Reihe von anderen Urkunden lässt eigentlich keinen anderen Schluss zu. Die beiden Brüder Gerhard (II.) von Reifferscheid und Philipp von Wildenburg teilten 1195 das Gebiet der Herrschaft Reifferscheid unter sich auf.

Friedrich von Reifferscheid nahm 1288 als Kölner Bürger an der Schlacht von Worringen teil, durch



Reifferscheid im Winterkleid

die der Erzbischof in die Schranken verwiesen wurde. 1349 war Johann IV. von Reifferscheid Inhaber eines Rheinzolls bei Kaiserswerth, und der Rhein war auch damals schon eine der wichtigsten Handelsstraßen Europas.

Raubritter

Nicht gerade ein Ruhmesblatt für die Dynastie, aber doch wohl auch typisch für seine Zeit ist das Leben seines Enkels, Johanns V., der 1358 geboren wurde und 1376 – 1418 Herr von Reifferscheid, Dyck und Gladbach war.

Mit 19 Jahren ist er verheiratet, und mit 21 Jahren finden wir ihn als Gefangenen in einem Kölner Stadttor, weil er Händel mit dem Sohn eines Ritters gehabt hat. Gegen einen Urfehdebrief (das schriftliche und von Zeugen besiegelte Versprechen, friedlich zu bleiben) wird er entlassen. 1385 kommt es dann gegen ihn und seinen Onkel Reinart zu der berühmten Belagerung von Reifferscheid. Seine Raubzüge müssen schon ein erhebliches Ausmaß angenommen haben, sonst hätten sich nicht der Hauptmann von Luxemburg als Vertreter des Königs Wenzel, die Herzogin von Brabant, der mächtige Herzog von Jülich, die (Erz-) Bischöfe von Köln und Lüttich, die großen Städte Köln und Aachen, sowie einige andere Herren zu einer Strafaktion zusammengeschlossen. Vom August 1385 belagern sie das Raubritternest, ohne den Sturm auf die wehrhafte Feste zu wagen. Wie die Sache ausging, ist weiter oben nachzulesen. Die aufwändige Aktion war also eher ein Misserfolg, und die Reifferscheider heißen noch heute bei ihren Nachbarn „Raubritter“.

In der Schlacht von Cleverat erlitt er 1397 mit Herzog Wilhelm von Berg in die Gefangenschaft der Bürger von Wesel und kommt nur gegen ein hohes Lösegeld frei.

Reifferscheider in hohen Ämtern

Durch die Heirat Johanns VI. mit Irmgard von Wellinghofen werden er und seine Nachkommen Herren von Alfter und damit Kölner Erbmarschälle.

Dieses Amt gibt ihnen wichtige Rechte bei der Inthronisation der Erzbischöfe, im Grafencollegium und der Ritterschaft, sowie bei der Ernennung des Scharfrichters des Erzstiftes. In Peter, Graf zu Salm und Herr zu Reifferscheid, Alfter und Dyck, wird einmal mehr die Beziehung zu Kaiser und Reich deutlich. Bei der Königswahl Maximilians I. war Graf Peter in Frankfurt anwesend, bei der Krönung in Aachen (1493) wurde er mit dem Schwert Karls des Großen zum Ritter geschlagen und soll als Erbmarschall von Köln das Pferd erhalten haben, auf dem der König vom Stadttor bis zum Dom geritten war. Ein solches für den König aufgezäumtes Pferd muss einen erheblichen Wert dargestellt haben; denn mehrfach ist heftig darum gestritten worden.

Die wahrscheinlich interessanteste Persönlichkeit in der langen Reihe der Herren von Reifferscheid ist Werner. Er wurde 1559 Nachfolger seines Vaters, aber unter Vormundschaft, da er erst 14 Jahre alt war. Mit 22 Jahren trat er in den Dienst des Königs von Frankreich, aus dem er drei Jahre später als Oberst entlassen wurde. Er ging nach Spanien und wurde im niederländischen Krieg Gesandter des spanischen Königs Philipp II. am deutschen Kaiserhof und verschiedenen Fürstenhöfen.

Als der Kölner Erzbischof zum lutherischen Bekenntnis übertrat, stellte Werner aus eigenen Mitteln Truppen für das Erzstift auf und verhalf im „Kölner Krieg“ Ludwig dem Bayern auf den Thron des Kölner Erzbischofs. Als er dann in Reifferscheid seinen Lebensabend verbrachte, wurde der fast 83-Jährige noch in einen Rechtsstreit mit seinem Wildenburger Nachbarn verwickelt.

Wie der weißen Marmortafel im Chor der Reifferscheider Kirche zu entnehmen ist, starb Werner in seinem 84. Lebensjahr nach einem bis zum letzten Tag ereignisreichen Leben am 16. Februar 1629 in Reifferscheid. Sein Ruhm und seine Wirksamkeit hatten weit über die engen Grenzen seiner kleinen Herrschaft hinausgereicht, und Kaiser Ferdinand II., der in Prag residierte, verlieh „aus eigenem Antrieb“ ihm und seinen Nachkommen den Titel „Hochgeboren“. 1713 vergibt Kaiser Karl VI. den Titel erneut an den Grafen Franz Wilhelm, wobei er sich neben dessen eigenen Verdiensten ausdrücklich auch auf die Verdienste seines Urahns Werner (1628) bezieht. Auch als Kaiser Leopold II. 1790 den Altgrafen Carl zu Salm-Reifferscheid in den Reichsfürstenstand erhebt, bezieht er sich wieder auf die Verdienste Werners.



Hotel – Pension Haus Berghof
Bausfeld 16 · 53940 Hellenthal
Tel.: +49 02482/7154 · Fax: 606209
Mobil: +49 0173/7400735
info@hotel-berghof-hellenthal.de
www.hotel-berghof-hellenthal.de

Hotel Berghof

- Übernachtung mit Frühstück
- abwechslungsreiche Halbpension
- leckere Eisspezialitäten
- hausgebackener Kuchen
- schöne Sonnenterrasse
- Sauna und Ruheraum



Gedenktafel der Grafen zu Salm-Reifferscheid in der Pfarrkirche St. Matthias

Vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Französischen Revolution

Sowohl Reifferscheid als auch die klimatisch und verkehrsmäßig günstigeren Sitze Dyck und Alfter spielen in den nächsten Jahrhunderten eine eher unbedeutende Rolle. Wichtiges spielt sich weiter im Osten ab. Kurz vor dem Ende des 30-jährigen Krieges bedankt sich Kaiser Ferdinand III. bei dem Obristen Ernst Salentin, Grafen von Salm und Reifferscheid, mit 20.000 Gulden für dessen Kriegstaten, seine guten Ratschläge und Bemühungen, besonders aber dafür, dass er im Sommer 1647 den Reitergeneräl Johann der Werth (Jan von Werth) von der Seite der Feinde auf die Seite des Kaisers gebracht habe.

Hundert Jahre später wird Anton, Graf von Salm, als Kämmerer des Erb- und Kronprinzen Joseph

(des späteren Kaisers Joseph II.) beauftragt, am königlich polnischen und kursächsischen Hof die „Vermählungs-Complimente zu machen“. Franz Ernst von Salm-Reifferscheid war um diese Zeit Bischof von Dornick, und Franz Xaver, ein Jugendfreund des späteren Kaisers Joseph II., war als Fürstbischof in Kärnten Kardinal, Aufklärer und begeisterter Alpinist, der die Erstbesteigung des Großglockners förderte. Rund hundert Jahre nach der ersten Eroberung durch den „Sonnenkönig“ beendeten die Truppen der Französischen Revolution endgültig die Existenz der Herrschaft Reifferscheid. Das Schloss wurde 1794 zerstört, die Ruine kam in Privathand und lieferte rund 100 Jahre lang Baumaterial für die Umgebung.

Die Fürsten im 19. und 20. Jahrhundert

Kaiser Franz II. entschädigt den Altgrafen Carl Joseph zu Salm-Reifferscheid mit dem vormals kurmainzischen Amt Krautheim unter gleichzeitiger (erneuter) Erhebung in den Reichsfürstenstand. 1816 (Franz ist nicht mehr deutscher, sondern nur noch österreichischer Kaiser) erhebt der preussische König, Friedrich Wilhelm III., den Salm-Reifferscheider Altgrafen und alle seine Nachkommen beiderlei Geschlechts in den Fürstenstand; sie dürfen sich Fürsten und Prinzessinnen schreiben und von den Untertanen Durchlauchtig oder Durchlaucht anreden lassen.

Mit dem Tod von „Franz Joseph, Fürst und Altgraf zu Salm Reifferscheid und Dyck“ endete 1958 das Fürstenhaus in der männlichen Linie. Seine Schwester Paula, Generaloberin der Malteser-Schwesternschaft und der Schwesternhelferinnen, sowie seine Witwe Cecilie, die 1991 starb, sind wie er im St.-Nikolaus-Kloster bei Schloss Dyck beigesetzt.

(Lieb-)Frauenhof

Der Frauenhof, später Liebfrauenhof genannt, hat eine geschichtlich reiche Vergangenheit. Mit diesem „Zanderhof zum Steeg“, einem freien Hof in der Grafschaft Reifferscheid, belehnte Graf Adolf

Herzlich Willkommen

Gästehaus ** Im Tal 18

53940 Reifferscheid

Tel. 02482- 1569

j.bungard@gastehaus-im-tal.de




hann VII. von Reifferscheid einen Wilhelm Schlöser 1479. Eugen Virmond beschreibt in seinem 1896 erschienenen Buch „Die Geschichte des Kreises Schleiden“ den „Frauenhof“ als Patrizierhaus – ehemals Maison de Plaisance genannt – der als Witwensitz den Reifferscheider Gräfinnen diene.

Der 1794 von den französischen Truppen beschlagnahmte Hof mit umliegenden Gärten, Wiesen, Stallungen und einer Brauerei, wurde am 18. März 1808 auf der Präfektur der Saardepartements zu Trier, durch Louis Rischmann aus Blankenheim für 4.975 frs. versteigert und noch am Nachmittag des gleichen Tages auf Karl Theodor Risch, der den Hof bereits als Pächter bewohnte, übertragen. Der Tuchfabrikant und Weinhändler Karl Theodor Risch, der aus Wolf an der Mosel stammte, war vermählt mit einer Tochter des Reidtmeisters Johann Ludolf Cramer aus Dalbenden.

Zum „Frauenhof“ zählten außer dem Hauptgebäude: Pferde- und Kuhstall, eine alte Bierbrauerei, Backhaus, Holzremise, Scheune, Schafstall, Schreinerei und Hofort; ferner ein Küchengarten vor dem Haus (jetzt Park) mit einem kleinen Baumgarten um das Gartenhaus, ein kleiner Kü-

chengarten hinter dem Hause, ein Baumgarten vor dem Hof, – dem Torweg gegenüber –, jetzt Wiese. (Diese Wiese hieß bis zu ihrem Verschwinden durch die neue Straßenführung der Ortsumgehung „Rische Peisch“.) Der Frauenhof ging später auf die beiden ledigen Söhne des Karl Theodor Risch, Wilhelm und Heinrich, über. Der wohl bekannteste Eifelmaler, Prof. Fritz von Wille, bewohnte mit seiner Familie von 1908 bis 1911 den Hof. Im Frühjahr 1924 kaufte die Pfarrgemeinde Reifferscheid den Frauenhof für 20.000 Mark und überließ ihn dem „Verein für Familienpflege vom 3. Orden des heiligen Franziskus (e.V.)“ mit Sitz in Essen. Der Volksmund benannte die gesamte Anlage um in „Liebfrauenhof“ oder auch „Kloster“.

Die Schwestern des Ordens übten ab 1925, entsprechend ihrem Vereinsauftrag, im Gemeindegebiet eine häusliche Krankenpflege aus. Ihre überaus soziale Arbeit überstand auch die Kriegswirren. In den letzten Kriegsmontaten der Jahres 1945 war der „Liebfrauenhof“ Lazarett und Hauptverbandsplatz. Die Ordensschwester, verstärkt durch Hilfspersonal, betrieben später eine eigene Landwirtschaft mit etwa 40 Stück Milchvieh und bis zu 15 Zuchtsauen. Im Jahre 1981 wurde die



Der Liebfrauenhof um 1910, Gemälde von Fritz von Wille

Der überwiegende Anteil der Gebäude innerhalb des Burgberings befindet sich in Privatbesitz. So hat die OG Reifferscheid das Torgebäude im Jahre 1981 für 50 Jahre gepachtet und zur „guten Stube des Eifelvereins“ restauriert.



landwirtschaftliche Eigennutzung aufgegeben. Die Scheune mit den Stallungen sowie das Weideland wurden verpachtet. Bis Kriegsende waren auf dem Privatfriedhof der Familie Risch die vier Denkmäler der Familie noch vorhanden. Das Denkmal des Friedhofgründers blieb am längsten erhalten, bis man auch dieses 1970 auf frevelhafte Art zerstörte.

Im Jahre 2003, am 15. Januar, endete zunächst die Ära des Liebfrauenhofs. Zu diesem Zeitpunkt siedelten 44 Senioren-Bewohner in ein neues Domizil um, am Schleidener Schloss. „Wieder Leben im ehrwürdigen Haus“, so titelte die Kölnische Rundschau am Donnerstag, dem 11. März 2004, und berichtete vom Einzug der „Heinrich Corsten GmbH“, die seit über 30 Jahren in Mönchengladbach eine Schule mit Internat betreibt und jetzt auch im Reifferscheider Liebfrauenhof Schulverweigerer und Kinder und Jugendliche mit Schulangst zu einem Schulabschluss führen will.

Die Vorburg

Der wuchtige, doppeltürmige Torbau steht ersatzweise für einen früheren Bau, der 1689 bei der Eroberung Reifferscheids durch die Truppen des französischen „Sonnenkönigs“ zerstört worden war. Der Neubau wurde damals zusammen mit den übrigen Gebäuden der Vorburg auf den Grundmauern einer spätgotischen Zwingeranlage errichtet. Mindestens 600 Jahre Geschichte spiegeln sich in dieser Anlage. Der mittelalterlichen

Burg war sie vorgelagertes Bollwerk, dem Barockschloss Vorplatz und Wirtschaftshof. Die Häuserzeile mit heute zwei Wohnhäusern war ehemals die Zehntscheune. Die französische Regierung hatte keine Verwendung für die Anlage und ließ sie versteigern. Da sie bis 1805 herrenlos erschien, hatte die Bevölkerung vor der Versteigerung längst mit der Ausplünderung begonnen. Die neuen Besitzer nutzten sie ebenfalls nur als Steinbruch. Oberpfarrer Giesen war 1889 Vermittler für einen Rückkauf der Burganlage durch den Fürsten Leopold von Salm-Reifferscheid-Krautheim in Schloss Dyck. Von 1906 an diente dann die Vorburg für 20 Jahre drei Augustinerinnen als „Kloster zum hl. Kreuz“, in dem sie Kranke pflegten. In den Kriegswirren des Jahres 1944 traf am 24. Oktober eine Brandbombe die Vorburg und zerstörte Dachstuhl und Inneneinrichtung.

Was hatte dieses Vorburg-Gebäude nicht schon alles erlebt? Mittelalterliche Fehden mit all ihren Intrigen, feudale Feste in der Grafenzeit, Belagerung, Brandschatzung durch die Franzosen, Zerfall, Klostergründung, Kriegswirren mit ihren zerstörenden Wirkungen, private Unterkünfte in Notzeiten, landwirtschaftlich genutzte Rumpelkammer und Lagerstätte.

1981 pachtete der Eifelverein, OG Reifferscheid, das Torgebäude für 50 Jahre von der Gemeinde Hellenthal. Nach fünfjähriger Restaurationsarbeit, mit vielen Arbeitsstunden „im Hand- und Spanndienst“ und Gesamtkosten von etwa 300.000 DM



*Der Vorhof,
Gemälde von W. Engel
(1988)*

wurde das Gebäude am 12. und 13. Dezember 1986 eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Und so strahlt es heute wieder wie zu seinen Glanzzeiten. Die „gute Stube des Eifelvereins“ (und der Gemeinde Hellenthal) kann seit einigen Jahren auch für Veranstaltungen (Seminare), private Festlichkeiten (60–65 Personen) oder Ausstellungen gemietet werden.

Der Soldatenfriedhof

Auf dem „Kuhbusch“, gegenüber der Burg Reifferscheid und unterhalb der Ortschaft Oberreifferscheid, entstand 1958 dieser Ehrenfriedhof, auf dem 1.163 Tote des Zweiten Weltkrieges ihre letzte Ruhe fanden. Es sind überwiegend deutsche und österreichische Soldaten, die im Winter 1944/45 bei den erbitterten Kämpfen am Westwall und der Ardennenoffensive fielen. Zwischen ihnen fanden auch zivile Bürger ihr Grab, die durch Granatenbeschuss und Fliegerangriffe ihr Leben verloren, und die Männer, die nach Ende des Krieges als Minensucher den Tod fanden.

Viele der Gefallenen konnten die Kameraden während der fast pausenlosen Kämpfe nur in hastig zubereitete Grabstätten legen. Andere Gefallene erhielten ein gemeinsames Grab. Oft war nicht einmal die Zeit, die Gräber mit den Namen zu kennzeichnen. So blieben 269 der auf dem heutigen Ehrenfriedhof ruhenden Gefallenen trotz aller Bemühungen um ihre Identifizierung namenlos.

Um die Jahreswende 1944/45 bestattete der damalige Reifferscheider Oberpfarrer Schumacher unter Einsatz seines Lebens zahlreiche gefallene Soldaten auf einem Grundstück am „Burghövel“ in Reifferscheid (heute befindet sich dort der Gemeindefriedhof). Tote Soldaten wurden aus dem Rocherather Wald mit Pferdekarren zur Beisetzung nach Reifferscheid gebracht. Dort lagen sie aufeinander geschichtet. Auch Amerikaner waren dabei. Für die Verstorbenen vom Hauptverbandsplatz im Kloster Liebfrauenhof reichten oft die Särge nicht. Die Lehrer in Gertrud Schrooten schreibt am 19. Dezember 1944 in ihr Tagebuch: *„...Viele Tote wurden hinaufgefahren. Den ganzen Nachmittag wurde eingesargt und beerdigt. Abends hieß es: unten noch 80 Tote, der Friedhof muss vergrößert werden.“*

Am 5. Oktober 1958 wählte der damalige NRW-Ministerpräsident Franz Meyers den heutigen Soldatenfriedhof ein, auf dem Gefallene aus vielen Teilen des einstigen Kampfgebietes nun eine endgültige Ruhestätte gefunden hatten. In langen Reihen, den Linien der Bergkuppe folgend, liegen die Gräber der einzeln bestatteten Toten. Für je zwei nebeneinander ruhende Tote wurde ein Kreuz aus Grauwacke gesetzt. Hinter dem Feld der Einzelgräber befinden sich am Rande einer Rasenfläche die Kameradengräber. Unter einer alten Kiefer wird auf einer Sarkophagplatte des Opfers der Gefallenen gedacht. Die kleine, aus Eifelgestein er-



Soldatenfriedhof
Reifferscheid

richtete Kapelle mit einer Decke aus Holz der Eifelwälder wurde von der Künstlerin Gwendolyn L. Blume aus Sevelen (Niederrhein) gestaltet. Eine bildliche Darstellung wird ergänzt durch den Text: „In der Geburt neigt sich der Himmel der Erde zu, der Tod aber ist nichts als Heimkehr“.

Ein Indologe von Weltruf: Prof. Dr. Willibald Kirfel

Prof. Dr. Willibald Kirfel gilt, sieht man von den Grafen und Fürsten aus dem Hause Salm-Reifferscheid einmal ab, als der bedeutendste Sohn des Burgortes. Als Gelehrter war er weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt. Viele stufen ihn als Erforscher mit Weltruf hinsichtlich der Sprachen und Kulturen Indiens (Indologe) ein.

Seine Wiege stand in Reifferscheid; dort wurde er am 29. Januar 1885 als Sohn des Lehrers Johann Kirfel und seiner Frau Anna-Maria geboren. Schon 1922, zwei Jahre nach seiner Habilitation, berief man ihn zum Nachfolger seines Lehrers Prof. Dr. H. Jacobi auf den Lehrstuhl für indische Philologie an der Universität Bonn. Während seines Wirkens als Ordinarius schuf Kirfel ein zahlreiche Bände und Schriften umfassendes Werk, mit dem er die große indologische Tradition fortsetzen und bereichern konnte, die seit A. W. von Schlegels Berufung 1818 den indologischen Studien in Deutschland ein Zentrum von Weltruf bereitet hatte. Lange Zeit erinnerte nichts an einen der „großen Söhne

der Eifel“. Im Frühjahr 2006, anlässlich der 900-Jahr-Feier Reifferscheids, wurde zu Ehren Professor Dr. Willibald Kirls eine Gedenktafel errichtet, am Ort seiner Geburt, der Schule in Reifferscheid.

Die Orgelbauerfamilie Müller

Dass es in dem kleinen Burgort Reifferscheid eine Orgelbauerfamilie gab, von der sich noch heute über hundert Orgeln nachweisen lassen, ist fast nur Eingeweihten bekannt.

Zahlreiche Eifeler Dorfkirchen besitzen oder besaßen eine Müller-Organ. Aber auch in Ostbelgien, Luxemburg und im niederländischen Limburg bauten die Gebrüder Müller ihre Orgeln. Das Wohnhaus der Familie Müller ist das Haus zwischen dem Osttor und dem Pfarrhaus, heute Christoph Esser. Die Werkstatt lag in dem Torgebäude auf der anderen Seite des Osttores. Dieses Haus war, wie die Wetterfahne auf dem Dach noch anzudeutet, von 1924 bis in die 60er Jahre Jugendherberge. Begründer der seit 1802 bestehenden Firma war Paul Müller (1773–1843). Er stammte aus einer alten Reifferscheider Familie und hat bei seinem Vater das Schreinerhandwerk erlernt. Verheiratet war er mit einer Elisabeth Sauerbier, vermutlich ebenfalls aus Reifferscheid; der Name Sauerbier hat im Reifferscheider Musikleben bis heute einen guten Klang.

Nach dem Tod des Firmengründers führten ab 1843 seine drei Söhne Joseph, Michael und



Grabstein von Orgelbauer Aloys Müller

Christian die Werkstatt gemeinsam unter dem Namen „Gebrüder Müller“ weiter. Der letzte der drei Brüder starb 1896, aber schon ab etwa 1880 übernahmen vier Söhne von Josef Müller den Betrieb. Bis 1920 bestand die Orgelbaufirma „Gebrüder Müller, Reifferscheid“. Bei den Gebrüdern Müller machte Josef Weimbs aus Oberreifferscheid die Orgelbaulehre. Er blieb dort bis 1913 als Stimmer und Intonateur und machte sich 1927 in Hellenenthal selbstständig. Sein Enkel Friedbert und sein Urenkel Frank leiten heute den Betrieb mit weiteren 14 Mitarbeitern.

Wahlheimat des Malers Fritz von Wille

Wohl zu Recht und mit Stolz rühmt sich Reifferscheid, zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts rund zehn Jahre (Wahl-)Heimat des wohl berühmtesten Malers der Eifel, Fritz von Wille, gewesen zu sein. Noch heute benennt man jenen Weg nach ihm, der den Blick auf die malerische Kulisse von Burg und Kirche freigibt, ein Motiv, das von Wille wie kaum einen anderen Maler inspirierte. Unter den Malern, die durch ihr Werk die Kunde von der Eigenart und vielgestaltigen Schönheit unserer Eifeler Heimat hinaus in die Lande trugen, ist Fritz von Wille der bedeutendste. Er gilt als der Maler der Eifel schlechthin. Den überwiegenden Teil seines Lebens widmete er der Darstellung der Eifel-

landschaft, darunter ein gut Teil seines Schaffens dem romantischen Burgort Reifferscheid sowie seiner näheren und weiteren Umgebung. Hier weilte er oft und gerne, hier besaß er neben seinem ständigen Düsseldorfer Heim eine Zweitwohnung, ehe er 1911 Burg Kerpen bei Hillesheim im Herzen der Eifel erwarb, dorthin verzog und 1941 in hohem Ansehen verstarb.

Die Pfarrkirche St. Matthias

Seit wann es schon eine Burgkapelle gab, wissen wir nicht. Sicher ist aber, dass es eine Kapelle („nahe bei der Burg gelegen“) gab, die 1130 zur Pfarrkirche erhoben wurde. Sie muss schon an der Stelle der heutigen Kirche gestanden haben, war aber sicher ein kleineres Gebäude. Seit 1492 hat die Kirche im Wesentlichen die heutige Größe, dreischiffig und mit großem Chorraum. In der Gruft unter dem Chor war die Bauherrin dieser Erweiterung, Gräfin Philippine, beigesetzt; seit 1932 gibt es in der Gruft keine sterblichen Überreste mehr.

In der Barockzeit erfuhr die Kirche hauptsächlich eine innere Umgestaltung. Davon ist heute noch die geschweifte Treppe mit Kommunionbank erhalten. Vom barocken Hochaltar sind noch ein Schneckensymbol und ein Kerkel überig. Reste des früher umfangreicheren Chorgestühls



Portrait Fritz von Wille, Von Wilhelm Schneider-Didam, 1909, Haus Beda, Bitburg

stehen im Chor. Die Sakristei im südöstlichen Wehrtürmchen stammt auch aus dieser Zeit. In der Zeit von 1860 bis 1867 wurde die Kirche, die seit der Franzosenzeit stark verfallen war, buchstäblich in letzter Minute gerettet. Dem damaligen Pfarrer Unkelbach wurde eine Kollekte in den Bezirken Aachen, Köln und Düsseldorf bewilligt. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren wieder erhebliche Zerstörungen zu beseitigen:

Neue Fenster waren noch vor der Währungsreform fällig und wurden, weil sie hauptsächlich mit Naturalien bezahlt waren, „Butterfenster“ genannt. Deren Qualität war allerdings verständlicherweise so schlecht, dass sie schon 1966 ersetzt werden mussten. Hermann Gottfried (Wandmalereien in etlichen Kölner Kirchen, u. a. in der Apsis von St. Aposteln, und Fenster für den Paderborner Dom und eine Klinik in Jerusalem) schuf die neuen Fenster: Das mittlere Chorfenster zeigt in starker Farbigkeit das Abendmahl, das linke das Kreuzesopfer Jesu und das rechte das himmlische Jerusalem; auf- und absteigende Engel stellen die gnadenhafte Verbindung zwischen Himmel und Erde dar. Im bewussten Kontrast dazu sind die zehn Fenster der Seitenschiffe gehalten; sie illustrieren den Sonnengesang des heiligen Franziskus.

Die Orgel wurde von der Firma Weimbs repariert und ergänzt, wobei einige wenige noch brauchbare Teile der alten Orgel verwendet wurden; die alte Orgel stammte von der Reifferscheider Orgelbauernfamilie Müller.

Die ältesten Stücke in der Kirche sind das gotische Sakramentshäuschen an der linken Chorwand, die Mensa des Hauptaltars mit der Jahreszahl 1491 an der Platte und dann die beiden Grabsteine rechts der Kommunionbank; der weiße aus Marmor enthält die Namen der Gräfin Philippine, des Grafen Werner und dessen Ehefrau Maria; der dunkle Stein bezeugt, dass auch die Amtsfrau Elisabeth von Gronsfeld-Nevelstein in der Gruft unter dem Chor beigesetzt war. Über dem rechten Seitenaltar hängt eine Kopie des Gemäldes „Lanzentich“ von Rubens; im Vordergrund ist hier das Reifferscheider Stifterpaar (wie damals üblich) in das Bild mit aufgenommen. Die Johannesfigur im linken Seitenschiff ist der Rest einer Kreuzigungsgruppe, die um 1500 entstanden sein soll und lange Zeit den Seitenaltar geschmückt hat; die Maria wurde gestohlen, der Gekreuzigte war so zerfallen, dass er in den 60er Jahren ersetzt werden musste. Dieses Kreuz hängt heute über dem Hauptaltar. Die vier Evangelisten an den Pfeilern stammen vom letzten Hochaltar aus dem 19. Jh., geschnitzt vom Kunstschreiner Heinen aus Heltenthal.

Wie viele kleine Dorfkirchen ist unsere Kirche ein Kleinod. Trotz der Diebstahlsgefahr bleibt sie tagsüber geöffnet. Das dient nicht nur dem Heimatinteressierten oder kunstbeflissenen Besucher, sondern ganz besonders dem Beter. Hoffentlich kann das so bleiben.

*Günter Bergerhausen, Michael Hamacher,
Rudolf Kohl (alle OG Reifferscheid)*



*Innenansicht der Pfarrkirche
© Fotos und Repros:
Michael Hamacher*

Das Problem des Schulwanderns ist in erster Linie ein Problem des Lehrers

Schülerinnen und Schüler mit neuen Methoden fürs Wandern wiedergewinnen

Hermann-Joseph Löhr / Manfred Rippinger

Mainz/Düren. In zwei Modellseminaren in enger Zusammenarbeit mit Eifelverein, Westerwaldtouristik, der Landeszentrale für Gesundheitsförderung, dem Pädagogischem Zentrum (PZ), dem Institut für schulische Fortbildung (IfB); Vertretern der Studienseminare zur Lehrerbildung, dem Deutschem Jugendherbergswerk im Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland, den Landesforsten Rheinland-Pfalz und der rheinland-pfälzischen Schulaufsicht (ADD) soll Lehrerinnen und Lehrern aller Schularten die Möglichkeit geboten werden, neue Impulse fürs Schulwandern kennen zu lernen und auszuprobieren. Neu zum Einsatz kommen beispielsweise Rucksackschule, Geo-Caching und die Letterbox, Gesundheitsförderung, das sich Beschäftigen mit Natur und Kultur und die Prüfung der Nachhaltigkeit der Aktionen bleiben mindestens ebenso bedeutsam. In Mainz trafen sich daher jetzt Vertreter des Bildungsministeriums mit den schulischen Institutionen, der Deutschen Wanderjugend, dem Deutschen Wanderverband und den rheinland-pfälzi-

schen Wandervereinen aus Eifel, Hunsrück, Pfälzer Wald und Westerwald.

Vorangegangen war eine Initiative des Hauptvorstandes des Eifelvereins, endlich einmal das Thema Schulwandern wieder stärker in den Fokus der Schulpolitik des Landes Rheinland-Pfalz zu rücken. Beim Präsidenten der Schulaufsichtsbehörde ADD, Dr. Josef-Peter Mertes (Trier) traf der Vorstoß des Eifelvereins auf offene Ohren. Zwar stand auch ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch auf der Tagesordnung, im Wesentlichen aber galt es, ein Handlungskonzept zur Wiederbelebung des Schulwanderns zu diskutieren und in zwei Modellseminaren von Lehrerinnen und Lehrern ausprobieren zu lassen. Als Träger der Modellseminare erklärten sich Eifelverein, Westerwaldtouristik und Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland bereit.

Schulrat Hermann-Joseph Löhr von der Schulaufsicht Koblenz verwies in seinem Einführungsvortrag auf die dringende Notwendigkeit, gemeinsam einen Leitfaden zu entwickeln, welchen Stellenwert das Schulwandern weiterhin haben soll.



Projektleiter Willi Hermes erläutert den Tagungsteilnehmern das Programm der Lehrerfortbildung in der Eifel.

© J. Braun, LV DJH
Rheinland-Pfalz/Saarland

Stichworte wie „nur noch 14 % der 9–16 Jähre alten Jugendlichen wandern gerne“, „aber 40 % der 12–18-Jährigen sind übergewichtig und 56 % haben Haltungsschäden“ so Löhr, bedeuten, es besteht dringender Handlungsbedarf, das Schulwandern neu zu entdecken und zu fördern. Allerdings, der Wandererlass hat Schulwandern in die Eigenverantwortung der Schulen gelegt. Deshalb müssen die einzelnen Lehrer erreicht und motiviert werden, das Schulwandern neu zu entdecken, forderte er unter starkem Beifall.

Ministerialrätin Jutta Lotze-Dombrowski (Bildungsministerium Mainz) hob die Bedeutung des Schulwanderns aus der Sicht der Landesregierung und Rheinland-Pfalz hervor. Sie sah darin ein ideales pädagogisches Instrument des sich gegenseitigen Kennenlernens außerhalb des Unterrichts und wertete das Wandern als Gegenpol zur alltäglichen Reizüberflutung durch die Medien.

Der Präsident des rheinland-pfälzisch-saarländischen Jugendherbergswerks, Detlef Bojark erinnerte an die seit Jahrzehnten bestehende Partnerschaft mit den Schulen und die sich daraus entwickelnden modernen Aufenthaltskonzepte für die Schüler in den 43 Herbergen im Land, deren Ausstattungsqualität sehr hoch sei. Über 300.000 Übernachtungen von Schülern habe man im Jahre 2007 gezählt, die auf ein ganzes Spektrum an Erlebnisprogrammen zurückgreifen können. Hier bediene man sich bei der Konzeption und der Durchführung der Unterstützung von externen Fachkräften und Pädagogen, so ergänzend DJH-Vorstandsvorsitzender Jakob Geditz.

Ute Dicks, Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbandes in Kassel stellte die gesundheitstherapeutische Wirkung des Wanderns heraus. Mittlerweile habe der Verband Kooperationsvereinbarungen mit Krankenkassen, die es gestatten, eine Mitgliedschaft in bestimmten Wandervereinen oder das Ablegen eines Leistungsnachweises des Dachverbandes im Bonusprogramm anerkennen zu lassen. Als Anreiz für die Durchführung von Schulwandertagen nannte Dicks die Einführung von Leistungsabzeichen wie z. B. das „Outdoor-Klubabzeichen“ oder das Geocaching, eine digitale Schatzsuche per GPS; beides Angebote der Deutschen Wanderjugend.

Helmut Hafemann, Vertreter der Landeszentrale für Gesundheitsförderung und Dr. Rainer Tempel (Pädagogisches Zentrum) stellten Konzepte zur Attraktivitätssteigerung des Schulwandertages vor, die ein Erleben der Landschaft mit allen Sin-

nen und ein aktives Einbinden der Schüler in die Planung und Durchführung von Wandertagen ermöglichen. So habe man bereits gute Erfahrungen an Ganztagschulen mit der Einrichtung von Schülerreisebüros gemacht, die auch Wandertage organisieren. Mit der bewusst provokativen These „Das Problem des Schulwanderns ist in erster Linie ein Problem des Lehrers“ berichtete Fachleiter Peter Koßmann vom Studienseminar Westerbürg aus der Praxis der Erlebnispädagogik und gab Tipps, wie man Lehrer für das Schulwandern begeistern kann.

Schulpsychologe und Buchautor Dr. Rüdiger Gilsdorf empfahl, „Wandern solle ein Abenteuer sein“. Frei nach dem Motto von Tom Hanks „Alles was falsch ist, führt in die richtige Richtung“, sollten die Lehrer ihren Schülern beim Wandertag Freiheiten bei der Wahl des Weges geben oder ihnen Abenteueraufgaben wie „Essen in der Baumkrone“ stellen. In die gleiche Richtung argumentierten Ralf Laux und Heike Rademacher (Rucksackschule) von der Zentralstelle Landesforsten und stellten das Projekt „Wald macht Schule“ vor.

Aus den Reihen der Wandervereine informierte der **Eifelverein** über den geplanten Ablauf seines Modellseminars „Schulwandern für Lehrer“, das vom 18.–20. August 2008 in der Vulkaneifel stattfinden wird. Projektleiter Willi Hermes hob das Engagement des Eifelvereins zur Förderung des Schulwanderns hervor und betonte, dass dieser „Eifeler Lehrer-Wandertag“ dazu beitragen sollte, Anregungen aus der Praxis für die Gestaltung von interessanten Wanderungen mit Schülern zu erhalten und den Lehrern die Schönheiten der Heimatregion Eifel näher zu bringen. Dieser Auftaktveranstaltung folgt ein zweites Seminar, das die Westerwälder vom 15.–19. September 2008 und um Bad Marienberg gestalten. An beiden Seminaren beteiligt sich auch der Landesverband der Jugendherbergen in Rheinland-Pfalz/Saarland. Die Seminare sind als Lehrerfortbildung staatlich anerkannt. Damit besteht ein Urlaubsanspruch für Bildungsurlaub und Unfallschutz für die zugelassenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Weitere Seminare sollen im Jahre 2009 vom Pfälzerwaldverein und vom Hunsrückverein organisiert werden. Eine Ausdehnung der Schulwander-Aktivitäten auf das Land Nordrhein-Westfalen ist seitens des Eifelvereins im Jahre 2009 geplant.

*Hermann-Joseph Löhr,
ADD Schulaufsicht Koblenz*

Manfred Rippinger, Eifelverein Düren

Hauptwanderwege im Internet sollen bebildert werden

Düren. Der Internetauftritt des Hauptvereins „www.eifelverein.de“ ist aktualisiert worden. Als eine wichtige Neuerung wird der Nutzer eine ausführliche Darstellung der Hauptwanderwege (HWW) mittels Karten, Fotos und Texten vorfinden. Detailliertes Kartenmaterial auf der Basis von „google maps“ sowie prägnante Streckenbeschreibungen in Anlehnung an unseren „Eifelführer“ sind dankenswerter Weise von unserem Hauptwegewart Rudolf Beglau digital zur Verfügung gestellt worden. Derzeit fehlen uns noch schöne digitale Fotos links und rechts der einzelnen HWW, um die verschiedenen Etappen ansprechend illustrieren zu können.

Deshalb rufen wir alle Mitglieder zu einem **Fotowettbewerb** auf und bitten Sie, uns Ihre digitalen Aufnahmen von Landschaften und Sehenswürdigkeiten links und rechts der HWW per E-Mail (max. 3 Fotos pro Sendung) oder CD zuzusenden. Für diejenigen Fotos, die im Internetauftritt des Hauptvereins erscheinen, erhält der betreffende Einsender als Anerkennung einen Gutschein aus dem Verlag des Eifelvereins in Höhe von 10,- € pro Foto. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen; aus organisatorischen Gründen kann nur der Eingang via E-Mail automatisch bestätigt und nur die Einsender der ausgewählten Fotos benachrichtigt werden.



(Bitte Seite kopieren, ausschneiden und ausgefüllt an die Hauptgeschäftsstelle Eifelverein, Stürtzstr. 2-6, 52349 Düren, schicken oder diese Seite als Formular per Fax (02421/13764) oder per E-Mail (post@eifelverein.de) anfordern, ausfüllen und zurücksenden.)

Hier die Anforderungen:

- Foto-Größe: mind. 4 MB (Digitalkamera auf max. Auflösung einstellen)
- Foto-Format: JPG-Datei
- Nennung des Bildautors (Urheber):



Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

- Mein Name soll als Urheber veröffentlicht werden¹: ja nein
- Sofern erkennbare Personen mit abgebildet werden, ist deren schriftliches Einverständnis für die Veröffentlichung formlos einzuholen.
- Bildbeschriftung (Was zeigt das Foto?)

Nr. des HWW

Bildzeile

- Ich übertrage dem Eifelverein e.V. (Hauptverein) alle Rechte an meinem Foto ohne Forderungen, der es kostenfrei in seinen Veröffentlichungen¹ Internet Bücher/Karten nutzen darf.

Datum

Unterschrift

¹ Bitte ankreuzen

Die Qualitätswanderwege in der Eifel

Ein Überblick über die vielen Aktionen zur Verbesserung des Wegenetzes

Manfred Ripinger

In der Jan./Feb.-Ausgabe unserer Zeitschrift DIE EIFEL hat unser Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein in seinem Grußwort erstmalig über die Qualitätsoffensive für die Wanderwege in der Eifel berichtet. Mittlerweile rücken die Termine für die offizielle Eröffnung des Eifelsteiges von Aachen nach Trier und des Traumpfade-Projektes im Landkreis Mayen-Koblenz immer näher: Am 12. April 2008 werden in Bendorf-Sayn die ersten elf von insg. 25 Traumpfaden in der Osteifel freigegeben und im Sommer 2008 fällt in Blankenheim-Alendorf der offizielle Startschuss für die durchgängige Bewanderung des 300 km langen Eifelsteiges.

Es tut sich also so einiges in der Eifel und der vorliegende Beitrag soll etwas Licht in die vielfältigen Aktivitäten der Gebietskörperschaften und des Eifelvereins zur Qualitätsverbesserung der Wanderwege in der Eifel bringen, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

1. Der Eifelsteig

Mit der Herausgabe des Wanderführers „Der Eifelsteig, Teil 1“ (Nordeifel) hat der Eifelverein ein Zeichen gesetzt und quasi den Nordteil der Eifelsteig-Strecke von Aachen bis nach Blankenheim mit seinen Partnerwegen als eröffnet erklärt. Auch wenn es sich hierbei nicht um einen offiziellen Akt gehandelt hat, weil nicht der Eifelverein Herr des Verfahrens bzw. Projektträger ist, sondern die Eifel Tourismus (ET) GmbH in Prüm, so war die Resonanz auf diese Aktion doch beachtlich.

Zwischenzeitlich ist die ET mit den betreffenden Kommunen dabei, den Südtail des Eifelsteiges ausschildern und die zugehörigen Partnerwege im rheinland-pfälzischen Teil der Eifel festlegen und markieren zu lassen. Der Zeitdruck ist groß, denn immerhin soll in den nächsten zwei bis drei Monaten der komplette Eifelsteig von Aachen bis nach Trier (und umgekehrt) fertig sein.

Eifelverein eingebunden?

Der Eifelverein begrüßt diese von den Touristikern initiierte und durchgeführte „Inwertsetzung“ von Wanderwegen in der Eifel, weil wir dadurch unser Hauptwanderwege (HWW)-Netz an die Bedürf-

nisse des modernen Wanderers anpassen können und ihm somit ein wesentlich intensiveres Landschafts- und Kulturerlebnis bieten können als bisher. Die Eifel wird letztlich durch dieses veränderte Netz von qualitativ hochwertigen Wanderwegen besser erschlossen sein in der Erwartung, dass mit einer solchen wirtschaftsfördernden Maßnahme Arbeitsplätze vor allem im touristischen Sektor erhalten und möglichst auch neue Stellen geschaffen werden. Ziele, die sich der Eifelverein bereits bei seiner Gründung vor 120 Jahren auf seine Fahnen geschrieben hat.

Zahlreiche Mitglieder des Eifelvereins und insbesondere unser Hauptwegewart Rudolf Beglau engagierten sich schon früh in der ersten Planungsphase und arbeiteten mit an der Bestandsanalyse des Eifelsteiges (siehe auch Beitrag in DIE EIFEL, Nov./Dez. 2006, S. 14–16). Wenn auch die Streckenführung des Eifelsteiges weitgehend von dem



Die naturbelassene Wegbeschaffenheit ist ebenso ein wesentliches Kriterium eines Qualitätswanderweges...

© Hans-Peter Schmitz, Andernach



*...wie der Wechsel
zwischen offener Flur mit
weiten Blicken und Tälern.
© Verkehrsverein Oberes
Kylltal e.V., Stadtkyll*

durch die ET beauftragten Deutschen Wandervereinstitutes e.V. (Marburg) bestimmt und qualifiziert worden ist, so legte der Eifelverein von Anfang an größten Wert darauf, seine Kompetenz einzubringen. So konnten zahlreiche Detailprobleme in der Eifelsteig-Trassenführung dank des Eifelvereins gelöst werden. Mehr Einflussnahme hatten die Ortsgruppen des Eifelvereins auf die Festlegung der Partnerwege („Submarken“) durch die Kommunen. Hier erfolgte die Zertifizierung der Wanderwege als Qualitätswege durch den Dachverband der Deutschen Wandervereine (Kassel) und unsere Ortsgruppen stellten den Kommunen ihren Sachverstand bei der Ausweisung der Partnerwege in bewährter Zusammenarbeit zur Verfügung.

Alle neuen Qualitätswege werden mit ihren Markierungszeichen (Logos) in die Publikationen des Eifelvereins (Wanderkarten, Wanderbücher, Internetauftritt) nach und nach aufgenommen, um dem Wanderer eine aktuelle Planungsgrundlage bereitzustellen zu können.

Nachhaltigkeit durch den Eifelverein?

Ein zentraler Punkt bei der Anlage von Qualitätswanderwegen stellt die Sicherung der Nachhaltigkeit dar. Während die Erstausschilderung des Eifelsteiges von einem durch die ET beauftragten Planungsbüro (Aufstellen der Richtungswegweiser und Zwischenmarkierungen an Pfosten) erledigt wurde, müssen alle damit verbundenen Folgearbeiten wie Aufrechterhaltung der Markierung

und Wegweiser, Sicherung der Wegebeschaffenheit und Betreuung von Wegeverlegungen durch ein eigenes Management gewährleistet werden. Hier hat sich der Eifelverein der ET bzw. den Anrainerkommunen angeboten, das Wegemanagement des Eifelsteiges zu übernehmen. Das Wegemanagement beinhaltet die Bereitstellung eines Wegemanagers mit mehreren Wegepaten, die nach Auswahl und entsprechender Schulung u.a. folgende Aufgaben wahrnehmen müssen:

Der Wegemanager

- Zuteilung der Streckenabschnitte an die Wegepaten
- Verbindungsstelle zwischen Wegepaten und den zuständigen Kommunen, Forstämtern und Grundstückseigentümern
- Auswertung von gemeldeten Mängeln in der Markierung, Beschilderung sowie im Wegezustand und umgehende Veranlassung für deren Beseitigung
- Materialbestellung und -verteilung an die Wegepaten
- Schulung der Wegepaten

Der Wegepate

- Periodische Überprüfung der Markierung, Beschilderung und Zustand des Wegeabschnitts
- Registrierung und Weiterleitung aller Mängel (inkl. zugewachsene Passagen, überfüllte Müllimer) an den Wegemanager

- Erneuerung und Ergänzung aller Arten von Markierungen
- Entfernung von unerlaubter Werbung (z. B. Plakate an den Pfosten)
- Protokollierung der Arbeiten

Dabei ist die damit verbundene Finanzierung des Wegemanagements klar geregelt, so dass dem ausführenden Organ des Managements keine Kosten entstehen. In der Sitzung des aus kommunalen Vertretern bestehenden Arbeitskreises „Marketing Eifelsteig“ am 3. März 2008 hat der Eifelverein den **offiziellen Auftrag** erhalten, ab dem 1. April 2008 das Wegemanagement des Eifelsteiges zu übernehmen.

Umlegeverfahren

Im Zuge der Qualitätsoffensive „Wanderwege in der Eifel“ ist es erforderlich geworden, das bisherige Netz an HWW an die neuen Prädikatswege anzupassen, um letztlich ein abgestimmtes Gesamtwegenetz zu erhalten. Damit entspricht der Eifelverein der Empfehlung des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums, welches über die finanzielle Förderung von Steigen und Partnerwegen das Land Rheinland-Pfalz zu einer führenden Wanderregion in Deutschland aufwerten möchte. Eine solche Anpassung kann nur schrittweise im Zuge der Einführung von Qualitätswegen in der Eifel erfolgen. Zunächst sind diejenigen Haupt- oder Regionalwanderwege des Eifelvereins, die auf Teilstücken parallel zum Eifelsteig bzw. dessen Partnerwegen verlaufen, auf diese zu verlegen. Dies ist nicht von Nachteil für die betreffenden Regionen, weil die jeweiligen HWW-Teilstrecken auf den Qualitätswegen erhalten bleiben und weiterhin mit den Markierungszeichen des Eifelvereins gekennzeichnet werden. Nach unseren Berechnungen wird sich durch die Umlegungen keine Reduzierung der Gesamtwegelängen ergeben.

Erste Umlegungsmaßnahmen sind in der nordrhein-westfälischen Eifel in Abstimmung mit den zuständigen Bezirkswegewarten von unserem Hauptwegewart Rudolf Beglau bereits durchgeführt worden. Betroffen davon sind die Kommunen Bad Münstereifel, Hellenthal, Schleiden, Nettersheim, Kall, Monschau, Hürtgenwald und Nideggen, die entsprechend vom Eifelverein informiert worden sind. Alleine in Nordrhein-Westfalen (NRW) werden rd. 113 km HWW ob Parallelverlauf zu Qualitätswegen gestrichen und die betreffenden HWW-Abschnitte auf die nahe gelegenen

Qualitätswege mit einer Gesamtstrecke von 121 km umgelegt. Somit sind als Konsequenz der Qualitätsoffensive zusätzlich insg. 234 km (113+121) Wanderwege in NRW zu bearbeiten in Form von Entschilderung (Entfernung der alten Eifelvereinsmarkierungen), Löschungen im Wegekataster, Neuanbringung der Eifelvereinsmarkierungen auf den Qualitätswegen, Änderung der Wegebeschreibungen in allen Eifelvereinspublikationen, Neueintrag im Wegekataster, Neuauflage der Wanderkarten etc. Es gibt also noch viel zu tun und die dabei anfallenden Kosten sind von den Kommunen zu tragen; entsprechende Verhandlungen stehen noch aus.

Auch HWW aufwerten?

Ein nächster Schritt ist die Prüfung durch den Eifelverein in Abstimmung mit den betreffenden Kommunen und der ET, inwieweit weitere HWW oder Regionalwanderwege des Eifelvereins in Zukunft qualifizierbar sind, um langfristig einen einheitlichen Qualitätsstandard bei allen bedeuten-



Teilweise verlaufen Abschnitte von Hauptwanderwegen des Eifelvereins auf Qualitätswegen.

© Josef Schmitz, Ripsdorf

den Wanderwegen in der Eifel zu erzielen. So werden beispielsweise derzeit Überlegungen angestellt, den **Römerkanal-Wanderweg**, ein Regionalwanderweg des Eifelvereins, als Qualitätsweg aufzuwerten, um den Kölner Raum enger an die Eifel als Wanderparadies anzubinden.

Markierungen des Eifelvereins zeitgemäß?

Weitere Schritte sind u. a. Anregungen der rheinland-pfälzischen Wandervereine, langfristig ein einheitliches Beschilderungskonzept für die bedeutenden Wanderwege (Qualitätswege und HWW) in RLP anzustreben. Denn durch die sehr informativen Richtungsschilder der Prädikatswege ist ein Wegweiserstandard eingeführt worden mit dem das Markierungssystem der Wandervereine nicht mithalten kann. Zur Vermeidung des Bestehenbleibens solcher qualitativ unterschiedlicher Wanderwege-Leitsysteme ist es daher ratsam zu prüfen, ob und unter welchen (finanziellen) Bedingungen nach und nach die Markierungszeichen der Wandervereine zumindest an wichtigen Knotenpunkten durch Richtungswegweiser ersetzt werden können.



Langfristiges Ziel des Eifelvereins sollte es sein, seinen Markierungsstandard an denjenigen der Qualitätswege anzupassen.
© Hans-Peter Schmitz, Andernach

Als beispielhaft sei die seit dem Jahre 2000 in der Umsetzungsphase befindliche einheitliche A usschilderung des Schwarzwaldvereins erwähnt.

Darf jeder weiterhin markieren?

Ein weiterer wichtiger Punkt, den die rheinland-pfälzischen Wandervereine im Zuge der Qualitäts-offensive geklärt sehen möchten, ist die Frage nach der Markierungsbefugnis. Durch die Novellierung des RLP-Landeswaldgesetzes und des RLP-Landesnaturschutzgesetzes sind die bislang klar geregelten Markierungszuständigkeiten (vornehmlich nur die Wandervereine) verwässert worden und jetzt kann nahezu jeder Verein und jede Kommune in RLP auf Antrag eine Genehmigung zum Markieren erhalten. Wenn auch in der Eifel noch kein „Markierungschaos“ ausgebrochen ist, so sind die vom Pfälzerwald-Verein beklagten Zustände in der Pfalz doch bedenklich. Hier würden ob der neuen Gesetzeslage vielerorts Kommunen neue Wanderwege mit teils abenteuerlichen Markierungszeichen ohne Abstimmung mit den örtlichen Wandervereinen anlegen, was der Einführung eines optimierten Wegeleitsystems zuwiderlaufe.

Ob der geplante Vorstoß der rheinland-pfälzischen Wandervereine, die verabschiedeten gesetzlichen Neuregelungen wieder rückgängig zu machen, erfolgreich sein wird, muss mit einem gedämpften Optimismus abgewartet werden.

Fazit

Der Eifelverein ist in das Projekt „Eifelsteig“ insofern eingebunden, als dass wir uns stets zur Mitarbeit angeboten haben, die bislang auch immer dankbar angenommen wurde. Festzuhalten bleibt, dass der Eifelverein weder für die Trassierung des Eifelsteiges und seiner Partnerwege noch für Mängel in der Beschilderung/Markierung – letzteres bis zur Übernahme des Wegemanagements ab dem 1. April 2008 – oder für die Gestaltung der Logos Verantwortung trägt.

Der Eifelverein ist auch nicht für das Marketing von Steig und Partnerwegen zuständig. Wir haben aus unserem Selbstverständnis heraus, das Wandern in der Eifel zu fördern, in Eigeninitiative ein Buch über den Nordteil des Eifelsteiges herausgegeben und werden zum Eröffnungstag eine Übersichtskarte in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation RLP veröffentlichen. Im Herbst 2008 soll dann ein neuer Wanderführer über den kompletten Eifel-



*Der Ardennensteig wird
u. a. das Ourtal touristisch
erschließen.*

*© Naturpark Südeifel e.V.,
Irrel*

steig im Verlag des Eifelvereins erscheinen. Damit sind diese Werbeaktivitäten komplementär zu den Marketingstrategien der ET und der Kommunen anzusehen.

Mit der Übernahme des Wegemanagements für den Eifelsteig wird in der Wegearbeit des Eifelvereins eine neue Zeit anbrechen.

2. Der Ardennensteig

Als erster internationaler Prädikatsweg soll der Ardennensteig die Länder Belgien, Deutschland und Luxemburg verbinden. Die Planungen befinden sich erst im Anfangsstadium, so dass noch keine exakte Trassenführung bekannt ist. Der Steig soll in der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens beginnen und in Ouren auf deutsches Gebiet stoßen. Ab hier soll sich der Ardennensteig als Streckenwanderweg weitgehend zusammensetzen aus Teilstücken von Rund- bzw. Extratouren, die den Eifelkreis Bitburg-Prüm erschließen, und über Neuerburg, Stausee Biersdorf und das Ferschweiler Plateau in einem weiten Bogen wieder zurück an die Sauer führen, um dort Anschluss an den luxemburgischen Müllerthal-Trail zu finden. Weiter entlang den Höhen des Sauerthals soll der Ardennensteig in Igel enden und über Trier an den Eifelsteig anschließen.

Auf deutscher Seite obliegt die Projektträgerschaft dem Eifelkreis Bitburg-Prüm; die Projektleitung hat der Verein Naturpark Südeifel übernommen, der traditionell eng mit dem Eifelverein kooperiert.

3. Der Ahrtalsteig

Ein weiterer Premiumwanderweg soll entlang der Ahr von Blankenheim bis Remagen führen und die bereits entwickelten Qualitäts-Fernwanderwege „Rheinsteig“ und „Eifelsteig“ verbinden. Die Initiative zur Entwicklung eines solchen Weges entlang der Ahr wurde von den Gemeinden im Regional-



Auf und ab des Ahrthals soll der neue Ahrtalsteig von der Quelle bis zur Mündung in den Rhein verlaufen.

© Hans Peter Kolvenbach, Bonn

management Eifel-Ahr (Verbandsgemeinde Adenau, Verbandsgemeinde Altenahr und Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie Gemeinde Grafschaft) als Projekt aufgenommen.

Konkretes Ziel ist die Umsetzung eines zertifizierten Wanderweges entlang der Ahr von der Quelle bis zur Mündung. Unter Trägerschaft der Ahr Rhein Eifel Tourismus und Service GmbH und aktiver Zusammenarbeit mit dem Eifelverein und weiteren Partnern soll dieses Ziel verwirklicht werden. Die Bestandserfassung des Wegenetzes im Ahrtalbereich ist abgeschlossen; die Festlegung der eigentlichen Trasse befindet sich noch im Planungszustand.

4. Traumpfade

Mit einem Richtfest wurden am 5. Okt. 2007 die ersten elf Rundwege des Premium-Wanderprojekts „Traumpfade im Rhein-Mosel-Eifel-Land“ der Rhein-Mosel-Eifel-Touristik (REMET) in Langscheid (Eifel) im Kreis Mayen-Koblenz vorgestellt. Seitdem konnten sich bereits viele Wanderer von dem hohen Wandergenuss der Traumpfade überzeugen. Genusswandern statt „Kilometerfressen“ lautet die Kernbotschaft des Premium-Wanderprojektes. Nicht nur die schönsten und abwechslungsreichsten Landschaften werden dabei er-



Eine von derzeit 11 Traumpfaden ist die Route zum Ettringer Bellerberg. © REMET/Kappest, Koblenz



Die Broschüre „Traumpfade“ wirbt auf 36 Seiten für ein neues Wandererlebnis in der Osteifel.

schlossen, die Touren selbst erfüllen bei den Kriterien Wegeformat, Wegeführung und Leitsystem höchste Ansprüche und ermöglichen einen intensiven Naturgenuss und einen schönen Ausflugs- tag. Im Wanderpaket bieten die Prädikatswege neben Natur belassenen Pfaden auf federnden Böden auch plätschernde Bäche, wild wachsende Wiesen und spektakuläre Ausblicke.

Wanderexperte Dr. Rainer Brämer steht mit seinem Unternehmen ProjektPartner Wandern für die Auswahl der Wanderwege, die Routenführung und die Qualität. Die Traumpfade erfüllen die anspruchsvollen Qualitätsanforderungen des Deutschen Wanderinstituts und werden als „Premiumwege“ und „Extratouren“ bis April 2008 mit dem Deutschen Wandersiegel zertifiziert sein. „Charakteristisch für die Marke ‚Traumpfade‘ ist nicht jeder einzelne Pfad, sondern die Summe und Vielfalt aller Rundwanderwege“, betont Dr. Brämer. Bis 2009 sollen insgesamt rund 25 Touren entstehen.

Auf der Internetseite „www.traumpfade.info“ können aktuelle Informationen zum Projekt und zu den einzelnen Touren abgerufen werden. Ein interaktiver Routenplaner informiert detailliert über Wegeverlauf, Wegelänge, Höhenprofil und die berührten Attraktionen. Wanderer können Wege entsprechend ihren Ansprüchen und ihrer Kondition auswählen. Zur Verfügung stehen u. a. ein Download der Wegebeschreibungen und der GPS-Daten sowie ein animierter 3-D-Flug.

Manfred Ripinger,
Hauptgeschäftsstelle Eifelverein,
Stürtzstr. 2–6, 52349 Düren

Mein Postkorb ...

... muss mal wieder durchgeschaut werden. Mal sehen, ob etwas dabei ist, das ich an dieser Stelle weitergeben kann. Ach ja:

„**Auf Tour 2008**“ lautet der Titel des Veranstaltungskalenders der Deutschen Wanderjugend (DWJ) Bundesverband. Hier dreht sich alles um das Thema „Jugend wandert – Freizeiten – Lehrgänge“. Auch wer nicht unbedingt etwas für sich selbst findet, kann sich hier sehr gut darüber informieren, was bei der Wanderjugend so alles los ist. Hier die Bestelladresse: Deutsche Wanderjugend Bundesverband, Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel oder Internet: www.wanderjugend.de, E-Mail: info@wanderjugend.de.

„**Durchblick im Struktur dickicht**“ – unter diesem Titel hat die DWJ Bundesverband ein Faltblatt herausgegeben, das in kurzer Form über die in der Tat nicht einfach zu durchblickende Struktur der Deutschen Wanderjugend informiert. Wer sich mal schnell informieren will, sollte gleich bestellen (Adresse s. o.). Wer noch mehr Informationen benötigt, braucht eigentlich ja nur mal bei den Jugendwarte- und Multiplikatorentagungen vorbeizuschauen.

„**Kinderrechte gegen Gewalt und Missbrauch**“ heißt die Broschüre der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (aej). Leider kommen auch wir in der Jugendverbandsarbeit nicht um dieses Thema herum. Für alle diejenigen, die noch nicht an einer entsprechenden Schulung teilgenommen haben,

ist das Heft ein guter Einstieg in die Materie. Leider ist die Druckfassung vergriffen. Das Heft steht als Download unter www.evangelische-jugend.de zur Verfügung.



„**Abenteuer Geocaching**“ ist der Titel eines Heftes, das die DWJ Landesverband Nordrhein-Westfalen aufgelegt hat. Geocaching ist im Moment in aller Munde und wer sich zum Thema informieren will, sollte hier mal nachschlagen. Das Heft kostet 3,00 EUR zzgl. 1,00 EUR Porto. Bestelladresse:

Deutsche Wanderjugend Landesverband Nordrhein-Westfalen, Schuckertstr. 14, 42113 Wuppertal, E-Mail: info@wanderjugend-nw.de.

Das „**Handbuch 2008**“ hat der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) veröffentlicht. Es informiert über den DBJR, seiner angeschlossenen Verbände und enthält eine Menge von Kontaktadressen zu den unterschiedlichsten Feldern. Kontaktadresse unter www.dbjr.de.

Natürlich möchte ich noch auf die bekannten Infos zu den Themen „Jugend wandert“, „Outdoor-Kids“ und „Stiftung Wanderjugend“ hinweisen. Die sind eigentlich immer aktuell.

Arno Kaminski, Hauptjugendwart



Wandern auf der Insel Rügen

„Am Meer“

Pension garni
Strandstr. 40
18586 Ostseebad Baabe
Tel.: 038303-1330
Fax : 038303-13349

www.am-meer-ruegen.de

Wandern Sie durch das Biosphärenreservat Südost-Rügen auf Deutschlands größter Insel und natürlich unbedingt zu den berühmten Kreidefelsen im Nationalpark Jasmund.

Unsere Pension liegt 1 Minute vom Strand des Ostseebades Baabe entfernt. Wir sind Start und Ziel des Rundwanderweges Südost-Rügen. Es stehen 12 Doppelzimmer und zwei Appartements zur Verfügung, gleichzeitig vermieten wir Ferienwohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft.

Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.



BG Düren-Jülich. Bezirkswanderwart Wolfgang Müller erläutert den „Moorgeistern“ die Entstehung des Moors.
© Joachim Reiermann

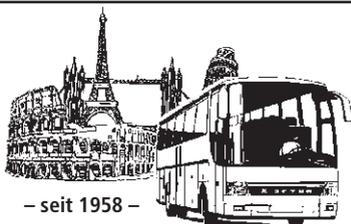
Länderhüpfen

Bezirksjugend Düren-Jülich. Der Einladung zur bezirksweiten Entdeckungstour ins Brackvenn bei Mützenich waren unsere treuen Wiederholungstäter-Ortsgruppen Jülich und Obermaubach erfreulicher Weise wieder zahlreich gefolgt. Knappe 100 Erwachsene und Kinder bildeten auf den Holzstegen eine schier endlose Menschenkette. „Wo sind wir hier?“ „Hier sieht ja alles ganz anders aus!“, hörte man einige staunende Kinder sagen. Den Kids wurde möglichst einfach, kindgerecht und dennoch spannend das Moorgebiet mit all seinen Besonderheiten erklärt. So beispielsweise: die Entstehung des Moors; die besonders gefährlichen Stellen, „die Pingos“; der weiche, federnde Boden; das Moor bei Nebel und Schnee und die Geschichten von Verirrten und Moorleichen; die

eigenartigen Pflanzen, Bäume und Sträucher; die Vennwacken...

Das Highlight war dann tatsächlich das dreisprachige Hinweisschild und die Grenzsteine, wo die Kinder unbeschwert von Belgien nach Deutschland und zurück hüpfen! Am Rastplatz „Kaiser Karlsbettstatt“, wo der Sage nach Kaiser Karl I der Große auf der Reise nach Aachen den vergrabenen Felsbrocken als Ruhelager für die Nacht verwenden wollte, wurden alle Entdecker mit leckeren selbstgebackenen Muffins und Kuchen belohnt. Als Höhepunkt erkletterten alle kurz vor Schluss der Wanderung den Eifelblick-Aussichtsturm über Mützenich, um von oben die herrliche Eifelandschaft zu bewundern.

Diana Harges, Bezirksjugendwartin



– seit 1958 –

**Keine Anfahrtskosten bei
Mehrtagesfahrten im Großraum
K / BN / BM / SU / D /
AC / DN / AW / KO / GM / NE**

- Bus-Vermietung
- von 8-81 Plätzen
- Vereinsreisen
- Gruppenreisen
- Wanderreisen
- Rad-Wanderreisen mit
- Fahrrad-Spezialanhänger
- Geschulte zuvorkommende
- Reisebusfahrer



53902 Bad Münstereifel
Otterbach 52
Tel (022 53) 93 09 00
Fax 93 09 02
rvb-baum@t-online.de
www.rvb-reisen.de



OG Rheinbach. Gespannt lauschen die Kinder den Worten der Märchenfee Marion.
© Hermann Austermann

Märchen und Detektivgeschichten

OG Rheinbach. 23.11.2007 – landesweiter Vorlesetag. Natürlich auch für Familienwartin Elsbeth Bois eine gute Gelegenheit, das Kinder- und Familienprogramm des Eifel- und Heimatvereins Rheinbach um eine Attraktion zu bereichern: ein Nachmittag für kleine und größere Bücherfreunde mit Rätseln und Geschichten, altersgerecht gestaltet für die jüngeren Kinder von 4–6 Jahren und die älteren von 7–11 Jahren.

Beide Gruppen unternahmen zuerst eine kleine Wanderung im Rheinbacher Wald, bei der sie sich auf die Vorlesestunde im Eifelhaus vorbereiten und einstimmen konnten. Die Kleinen fanden unterwegs Süßigkeiten und entdeckten Teile eines Puzzles. Später im Eifelhaus wurden die Puzzlestücke zusammengefügt. Jetzt wussten die Kin-

der, welches Märchen sie hören würden: Dornröschen. Und die gute Fee war auch schon im Haus und hatte den Raum mit bunten Tüchern und Rosen geschmückt. Sie selbst – Marion Misgeld vom Familienteam – trug ein herrliches Feengewand. Die Kinder hörten ihr wie verzaubert still und aufmerksam zu.

Als die Größeren zu ihrer Wanderung aufbrachen, wurde es allmählich dunkel. Der Weg war daher mit Knicklichtern markiert. An jedem Knicklicht lag ein Kärtchen mit einem Begriff aus der Geschichte, die sie hören würden. Aber sie errieten sie nicht. Wohl aber lösten sie eine andere Aufgabe: Zehn Gegenstände, zunächst versteckt unter einem Tuch, wurden dann kurz beleuchtet und wieder zugedeckt. Wer hatte sich sämtliche Gegenstände gemerkt? – Kein Problem für alle.



Nationalpark-Gästehaus
Schulstraße 6
52396 Heimbach-Hergarten

Wir laden Sie ein in das Nationalpark-Gästehaus nach Heimbach-Hergarten



Wenige Hundert Meter entfernt vom Nationalpark-Eifel ist ein Gästehaus für bis zu 59 Personen entstanden: Gerne begrüßen wir Gruppen, Vereine und Klassen, die den ersten Nationalpark in NRW besuchen und erleben wollen. Besonders geeignet ist das Haus für blinde und sehbehinderte Menschen und für Rollstuhlfahrer und -fahrerinnen. 10 der Betten sind mit barrierefreien Zugängen und entsprechenden sanitären Einrichtungen für Rollstuhlfahrer ausgestattet.

Unsere Zimmeraufteilung: 8 Zweibettzimmer (davon 2 für Rollstuhlfahrer), 4 Dreibettzimmer (davon 2 für Rollstuhlfahrer), 1 Vierbettzimmer, 3 Sechsbettzimmer. Alle diese Zimmer sind mit Dusche/Bad und WC ausgestattet. 1 Neunbettzimmer mit Extraräumen: Bad/Dusche und WCs. 3 große Aufenthaltsräume, davon 2 mit Teeküche.

Wir freuen uns auf Ihre Nachfrage und hoffen, Ihnen einen angenehmen und interessanten Aufenthalt bieten zu können.

Tel.: 0 24 46 - 805 79-11
Fax: 0 24 46 - 805 79-30

e-mail: info@rueifel-tourismus.de
www.nationalpark-gaestehaus.de

Im Eifelhaus war der Vorleseraum umdekoriert und abgedunkelt. Kerzenlicht verbreitete Spannung. Helga Ulmer, ebenfalls Mitglied unserer Ortsgruppe, hatte sich auf ihren Vortrag gut vorbereitet. Bis zum Schluss blieb der Kinderkrimi: „Niko und der Einradlieb“ so spannend, dass die Kinder unbedingt weitere Geschichten hören wollten. Helga Ulmer hatte vorgesorgt, u. a. mit „Kommissar Kugelblitz“, wobei die Kinder am Schluss selbst die Detektive waren. Und sie konnten jeden Fall lösen. – Lauras Kommentar am Ende des Tages: *„Schade, dass wir jetzt schon nach Hause müssen; es war so schön spannend und abenteuerlich!“*

Hermann Austermann

Jede Menge Action

OG Simmerath. Im Jahr 2007 wurden etliche Veranstaltungen für die Jugend angeboten und von vielen Familien mit ihren Kindern genutzt. Im Februar ging es mit einer Nachtwanderung zur vereinseigenen Grillhütte los. Obwohl das Wetter nicht wirklich gut war, hatten die Kinder eine Menge Spaß daran mit ihren Taschenlampen den Weg zu finden. An der Grillhütte konnte man sich dann bei Glühwein und heißem Kakao wieder aufwärmen.

Zum 25-jährigen Bestehen des Grillhüttenfestes wurde am 1. Mai eine Naturerlebnis-Radwanderung

angeboten. Diese Tour führte die Kinder und Eltern bis zum Brachkopf im Venn. Den Abschluss der Tour bildete dann das Grillhüttenfest im wildromantischen Kalltal. Hier wurde den Kindern noch ein Unterhaltungsprogramm geboten. So konnten sie Traumfänger basteln, Butter in einem alten Butterfass selber herstellen und zum Abschluss noch Stockbrot über dem Feuer backen.

Im August wurde eine Familienwanderung durch das Hohe Venn durchgeführt. Bei gutem Wetter ging es zuerst über den Moorweg zu „Kaiser Karls Bettstatt“ bei Mützenich. Von dort führte der Weg über Bohlenstege bis zum Grenzparkplatz. Dort erwartete die Kinder Kuchen, Waffeln und Getränke. Weiter ging es über den Grenzweg und durch das Königliche Torfmoor. Bei dieser Tour wurde den Kindern besonders die Flora, z. B. fleischfressende Pflanzen und Fauna des Moores nahe gebracht. Den Jahresabschluss bildete die Familienwanderung Ende Dezember. Bei frostig kalten Temperaturen ging es von Simmerath über die Ölmühle bis nach Huppenbroich. Nach einer erfolgreichen Stärkung bei Kaffee, Kakao und selbstgebackenem Kuchen in der Gaststätte „Zur alten Post“ wurde der Heimweg angetreten. Auch hier kamen die Taschenlampen wieder zum Einsatz und die Kinder hatten viel Spaß daran, die Erwachsenen im dunklen Wald zu erschrecken.

Andrea Pesch



OG Simmerath. Selbst gemachte Butter schmeckt wesentlich leckerer als jeder Brotaufstrich aus dem Supermarkt.

© Andrea Pesch

Der Balzer Herrgott grollte ...

OG Bad Godesberg. Ein Samstag im Juni: Kein Samstag wie jeder andere für die kleine Gruppe 'Wandersleut' der OG Bad Godesberg inklusiv die Vorsitzende Gisela Sauerberg. Mit Pkws geht es morgens ab ins Markgräfler Land in den südlichen Schwarzwald. Standquartier: Hotel Engel in Müllheim/Baden; Kreisstadt der Weinregion im Dreiländereck Deutschland, Schweiz und Frankreich. Nach kurzer Mittagspause am Ankunftstag Besichtigung des idyllischen Kurortes Badenweiler. Den Besucher erwartet dort ein romantischer weit ausgedehnter Kurpark mit exotischem Baumbestand, einer imposanten Burgruine auf römischen Grundfesten und die Ausgrabungsstätte einer römischen Badruine. Nach zu kurzem Verweilen eine kleine Wanderung ins Lipsdorfer Tal mit anschließendem Umtrunk im Eichwald in der Wildhütte unseres Hoteliers. Seine Jagdhorn-Musikeinlagen bleiben in bester Erinnerung.

Zweiter Tag: In der Frühe Autofahrt ins Städtchen Kandern, südlichster Zipfel des Markgräfler Landes. Beginn einer Streckenwanderung über Schloss Rötteln (Einkehr) ins Kandertal nach Binzen. Wanderführung Wolfgang Dintes; dankenswerter Weise auch Organisator der Wanderwoche. Höhepunkt: Rückkehr mit nostalgischer Dampfeisenbahn nach Kandern. Dritter Tag: Auf Schusters Rappen Start zur Streckenwanderung auf dem Wüwegli von Müllheim nach Schliengen nach Bad Bellingen. Vierter Tag: Nach dem Frühstück mit dem Bus auf den Sirnitz (Hochschwarzwald) zu einer Rundwanderung über die Höhen. Besonderer Anziehungspunkt der Nonnenmattweier, die schwimmende Torfinsel. Spät am Tag über den Klemmbachweg runter nach Schweighof-Badenweiler zum Bus nach Müllheim.

Fünfter Tag: Zweite und letzte Etappe des Wüwegli. Von Istein über Höhenort Blansingen (Einkehr)

nach Rheinweiler. (Istein, historischer Ortskern mit Hintergrundkulisse „Isteiner Klotz“). Danach Kurztrip von Rheinweiler mit der DB Basel /Schweizer Bahnhof. Basel, die Bankenstadt am Rheinknie mit romantischer Basilika, Rotem Rathaus. Sechster Tag: Noch einmal lockt der „Sirnitz“ die Wanderer. Ziel das Belchendorf Neuenweg und zurück. Über Panoramawege, der Himmel scheint zum Greifen nah, Das Dörfle im Tal. Eng angeschmiegt am unteren Südhang des Belchen, (Belchen, nicht höchster aber schönster Aussichtsberg des Schwarzwaldes). Letzter Tag: Streifzug durch die Kulturlandschaft, Benediktiner Kloster St. Peter, Wallfahrtskirche St. Märgen (mit üppigem Barockaltar und romanischer Madonna). Letztendlich die Hexenlochmühle. Noch intakte Mühle am rauschenden Bach. Hier längerer Anstieg von 2.5 km zum „Balzer Herrgott“. Der steinerne Torso eines spätgotischen Kruzifixes im Stamm einer erweiterten, alten Buche eingewachsen. Ein magisches Kuriosum an dem nur noch der Christuskopf herausragt. Dann ein Grollen und es geht heimwärts.

Therese Ökten

Reizvolle Stadt am Neckar

OG Birgel-Lissendorf. Der Ausflug 2007 führte uns nach Bad Wimpfen, einem schönen Städtchen am Neckar, nördlich von Heilbronn. Im Hotel Rosengarten hatten wir unser Quartier. Das umfangreiche Besichtigungs- und Wanderprogramm begann bei der Hinfahrt mit dem Besuch des Auto- und Technikmuseums Speyer. Über 3.000 Ausstellungsstücke, Flugzeuge, Renn- und Sportwagen, Lokomotiven, Traktoren, Dampfmaschinen usw. sind hier ausgestellt.

Am 2. Tag ging die Fahrt nach Heidelberg. Der Aufenthalt begann mit einer sach- und fachkundigen Führung durch die malerische Altstadt und der Besichtigung des Schlosses. Anschließend

über
35
Jahre

MURK-REISEN

immer
flexibel

Ihr zuverlässiger Partner für
Schul-, Club- und Vereinsfahrten
Tagesfahrten – Städtetouren – Fernreisen
EIGENER KATALOG

MURK REISEN GmbH · Im Tal 50 · 53940 Reifferscheid
Tel.: 0 24 82/21 84 · Fax: 17 81 · www.murk-reisen.de · Murk.Reisen@t-online.de



01046

hatten wir ein paar Stunden zur freien Verfügung, in denen jeder die Stadt auf seine Art genießen konnte. Der Reisetag endete bei herrlichem Wetter mit einer Schifffahrt auf dem Neckar von Heidelberg nach Neckarsteinach. Ein Gesamtbild der Stadt Bad Wimpfen und ihrer Geschichte vermittelte uns am nächsten Tag eine junge Dame. Leicht und locker präsentierte sie uns die Sehenswürdigkeiten des Sole-Heilbads am Neckar mit seinen verwinkelten Gassen, malerischen Häuserzeilen und den verschiedenen Türmen. Der Rest des Tages stand zur freien Verfügung. Auf der Heimfahrt besuchten wir Michelstadt. Hier besticht vor allem das zweitürmige spätgotische Rathaus am Marktplatz, ein Fachwerkbau von 1484. Aus dem 16. Jh. stammt der Marktplatzbrunnen mit dem hl. Michael. Die jüdische Synagoge hat auf uns einen starken Eindruck hinterlassen.

Margret Klein

Alpentour in die Silvretta

OG Dernaу. Ziel der Alpentour 2007 des Dernaуer Eifelvereins war die Jamtalhütte in der Silvretta. 2.165 Meter hoch gelegen war sie der ideale Ausgangspunkt für die Hochgebirgstouren, die Reinhold Bauer für uns zehn Wanderfreunde ausgearbeitet hatte. Die erste Tour führte uns über den „Rußkopf“ zum Jamtalgletscher. Auch wenn wir an den folgenden Tagen noch mehrere Gletscher bewundern durften, waren alle von der etwa 20 m hohen, türkis leuchtenden Abbruchkante des Gletschers beeindruckt. Auch an den folgenden Tagen

zauberte Reinhold immer wieder ein Ass aus dem Ärmel. So wanderten wir entlang des Futschölbaches stetig bergauf, um dann auf einem immer schmaler werdenden Grat zur Bischofsspitze zu gelangen.

Nur wenig später bestiegen wir den Grenzeckkopf und hatten so in einer halben Stunde zwei Dreitausender erklommen. Darauf wurde bei grandioser Aussicht auf die herrlichen Berge um uns mit einem guten Tropfen „Ruuden“ aus der Heimat angestoßen. Mit einem Bein in Österreich, dem anderen in der Schweiz, machten wir uns auf den Rückweg, um auch diesen Tag voller neuer Eindrücke in guter Stimmung ausklingen zu lassen.

Am dritten Tag führte uns Reinhold über steile Grashänge, blühende Wollgraswiesen und felsige Abschnitte hoch zur Getschnerscharte, um auf der anderen Seite entlang des Madlenerferners bis zum Silvrettastausee wieder hinabzusteigen. Mit Bus und Jeep des Hüttenwirtes ging es zurück zur Jamtalhütte, wo wir wieder mit leckeren Essen und kühlen Weizenbier gut versorgt wurden. Am nächsten Morgen hieß es: „Lebt wohl, ihr Berge“. Schweren Herzens, aber mit der Gewissheit: „Wir kommen wieder“, ging es per pedes nach Galtür, wo unsere Autos zur Heimreise parat standen.

Wir bedanken uns herzlich bei Reinhold, der uns nun schon zum 6. Mal ein zuverlässiger und erfahrener Wanderführer im Hochgebirge war. Auch dieses Mal hatte er wieder eine Super tour organisiert, die für alle unvergessen sein wird.

Britta Gottwald



OG Dernaу. Über den „Futschölbach“ schaffen es alle.

© Britta Gottwald



OG Gillenfeld. Im Hof der Würzburger Residenz
© Georg Griese

In die Fränkische Schweiz

OG Gillenfeld. Im Juni 2007 starteten 37 Mitglieder der OG Gillenfeld zu einer 4-Tage-Reise in die Fränkische Schweiz. Von Gillenfeld aus ging es via Autobahn vorbei an Würzburg nach Bad Staffelstein. Die erste Station dort war die Basilika Vierzehnheiligen.

Bei der sich anschließenden Führung erfuhren wir die Geschichte der Basilika und waren sehr beeindruckt von der barocken Stuckausstattung der Basilika und von dem Gnadenaltar in der Mitte des Kirchenraumes. Danach fuhren wir weiter zum ehemaligen Benediktinerkloster Banz.

Am 2. Tag ging es auf eine Rundfahrt durch die Fränkische Schweiz mit Stationen in Ebermannstadt, Gößweinstein und Tüchersfeld. In der Nähe des Ortes Pottenstein besuchten wir die Teufelhöhle, die größte und schönste Tropfsteinhöhle in der Fränkischen Schweiz.

Der 3. Tag begann mit einer Stadtführung in Bamberg entlang der Pegnitz, vorbei am Alten Rathaus bis hinauf auf den Domberg. Bei der Führung im Dom wurden wir besonders auf die Skulptur des berühmten Bamberger Reiters und das von Tilman Riemenschneider geschaffene Hochgrab

Kaiser Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde hingewiesen.

Nach dem Mittagessen fuhren wir weiter nach Bayreuth. Die Führung dort begann am Festspielhaus auf dem „Grünen Hügel“. Von der Villa Wahnfried aus ging es zu Fuß durch den Hofgarten bis zum Neuen Schloss.

Für die Rückfahrt war ein Besuch der Stadt Würzburg eingeplant. Die Besichtigung der Residenz mit dem monumentalen Treppenhaus und dem Deckengewölbe mit dem Freskengemälde von Tiepolo war ein prachtvoller Abschluss einer schönen kulturellen Reise. *Dieter Rauert*

Im Hochsauerland

OG Langerwehe. Ein schönes Wandererlebnis hatten 37 Mitglieder des Eifelvereins Langerwehe in der Woche vom 30. Sept. – 7. Okt. 2007. Vier Wanderungen auf dem Uplandsteig, zwei Wanderungen auf dem Rothaarsteig, eine Wanderung um den Diemelsee und eine Wanderung zur Hängebrücke bei Bad Berleburg standen auf dem Programm. Die Willinger Landschaft bildet einen herrlichen Rahmen für Genuss- und Erlebniswandern, denn wo sich Rothaarsteig und Uplandsteig treffen, herrschen optimale Verhältnisse für Wanderer.



KURPARK-HOTEL IN GEMÜND direkt am Tor zum Nationalpark

Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne). Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.

Alle Doppelzimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Föhn, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.

KURPARK-HOTEL · Inh. Familie Wurst · Parkallee 1 · 53937 Schleiden-Gemünd

Tel. 0 24 44/95 11-0 · Fax 0 24 44/95 11-33 · info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de

Auch Gruppen!

Die Wanderungen führten uns zu den unterschiedlichsten Naturlandschaften des Hochsauerlandes. Mischwald, Sumpflandschaften, Felder, Wiesen und Hochheideflächen wechselten sich ab und führten zu schönen Aussichtspunkten und Naturdenkmälern. Wir erlebten die Schönheit der Natur und die Stärke der Naturgewalten, die der Orkan Kyrill hinterlassen hatte.

Bei den einzelnen Etappen wanderten wir zum Eitelsberg – Hochheideturm, zum Langenberg, 843 m, dem höchsten Berg von Nordrhein-Westfalen, zum Naturschutzgebiet Osterkopf – mit herrlicher Aussicht über das hessische Bergland, zum Naturschutzgebiet Hochheide, zum Clemensberg, 838 m, zur Mühlenkopfschanze in Willingen – der größten Skisprungschanze der Welt – und zu den Bruchhausener Steinen – eine gewaltige Felsformation zwischen Willingen und Olsberg.

Unser Quartier, das Hotel Henkenhof in Willingen-Usseln, mit traditioneller Küche, großzügig ausgestatteten Zimmern und einem Wellnessbereich, erfüllte alle Erwartungen. Beim Abschlussabend bedankten sich die Teilnehmer bei den Wanderführern Helmut Gundt und Walter Mainz für die hervorragende Planung, Organisation und Durchführung der Wanderwoche.

Walter Mainz

Mit dem Drahtesel in Holland

OG Simmerath. Im Jahr 2007 fuhr unsere Radlergruppe vom 13. Juni bis 17. Juni nach Walcheren in Holland. Die Tour begann zuerst mit der Autofahrt bis zum Beach-Hotel in Zoutelande. Dort startete die Gruppe dann bei Sonnenschein zur ersten Fahrradtour rund um Vlissingen. Die zu-

sätzlichen 20 km durch das Hafengebiet von Vlissingen wurden von allen problemlos und ohne Murren bewältigt.

Am nächsten Tag wollte die Fahrradgruppe Walcheren näher kennen lernen. Es wurde an der Küste bis nach Domburg geradelt. Ein herrlich bewaldeter Radweg führte weiter nach Ostkapelle und über Vrouwenpolder nach Veere. Nach der Besichtigung von „Groote Kerke“ und Rathaus wurde die Fahrt in Richtung Middelburg fortgesetzt. In Middelburg war der sprichwörtliche „Bärlöser“. Eine aus vier älteren Herren bestehende Dixieland-Band spielte für ein aus unserer Radlergruppe anwesendes Geburtstagskind „Happy Birthday“. Anschließend ging es in bester Laune wieder gen Zoutelande. Am 15. Juni wurde bei traumhaftem Wetter die Insel Schouwen-Duiveland besucht. Mit dem Auto fuhr die Gruppe über den Veeredam und Oosterscheldedam zum Parkplatz in Westenschouwen. Die anschließende Fahrradtour über die Insel führte durch riesige Naturschutzgebiete, Vogelreservate und Heidelandschaften. Dabei konnte man über lange Strecken ohne Verkehrsbelästigung unmittelbar an der Küste entlang über Renesse bis Scharendijke und von dort über Seeroskerke und Burgh-Haamstede zum Ausgangspunkt zurück radeln.

Am nächsten Tag wurde von Vlissingen zum Anleger der Fähre nach Breskens geradelt und übersetzt. Bei erneutem Sonnenschein fuhr die Radlergruppe dann an der Küste entlang bis Nieuwvlied-Bad und durch das Landesinnere nach Groede. Von dort aus ging es zurück nach Breskens und mit der Fähre nach Vlissingen und weiter Richtung Heimat.

Andrea Pesch



OG Simmerath. Die Fahrradfreunde aus der Nordeifel in Holland
© OG Simmerath



OG Trier. Auf dem Moselhöhenweg mit Blick auf Ensch, Thörnich und Detzem
©Therese Zilligen

Wanderungen zwischen den Jahren gut verlaufen

OG Trier. „Die Wanderschaft ist schöner noch als sitzen still zu Haus, und pfeift der Wind durchs Ärmelloch, er pfeift auch wieder raus.“ Getreu diesem Motto trafen sich an drei Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr rund 40 zünftige Wanderer in Schweich, um eine 30-jährige Tradition des Eifelvereins fortzusetzen. Neben Teilnehmern aus der Umgebung waren auch etliche von weiter angereist – aus Köln, Koblenz, Mainz und Orten der Nord- und Südeifel, manche hatten sich auch vor Ort einquartiert, zum Beispiel unser neuer Hauptwanderwart Siegfried Verdonk und sein Vorgänger Willi Hermes.

Die Ortsgruppe Trier hatte Wege ausgesucht, die den Gästen das wunderschöne Panorama des Moseltals zeigen sollten, doch waren die Ausblicke leider oft durch Nebel getrübt. Vor Wind und Regen weitgehend verschont, mit wetterfester Kleidung ausgestattet, marschierten alle frohgemut ihre Tagesstrecken. Jeden Morgen wurden sie im Stefan-Andres-Schulzentrum von der Vorsit-

zenden Anita Kruppert begrüßt und konnten sich mit Tee oder Kaffee aufwärmen.

Die erste Wanderung führten Thomas Geiben und Werner Longen entlang der Mosel nach Quint, vorbei am Schloss, über den Moselhöhenweg zur Ehranger Heide, wo auch viele Trierer das neu errichtete Kreuz der Pfarrei St. Peter sahen, hinunter in den Ort, wo man im Ehranger Hof das Mittagessen einnahm. Anschließend ging es in Serpentinenteil steil bergauf zur Kanzel, von dort durch den Wald zur Bausch, hinunter nach Biewer und von hier auf dem Felsenpfad – leider verbarge der Dunst den Blick auf Trier – zum Drachenhaus, wo der Bus die Gruppe für die Rückfahrt nach Schweich erwartete.

Die Wanderung am Freitag unter Führung von Erika Dülmer und Anita Kruppert hatte den Moselhöhenweg von Schweich nach Klüssersath zum Ziel. Der erste Teil entlang der Schweicher Weinberge war durch Glatteis recht beschwerlich zu gehen, zudem war am Vormittag der Blick ins Tal total vernebelt, und fast schemenhaft tauchten auf der Höhe das Landwehkreuz und das Zitronenkreuz auf, letzteres zum Gedenken an einen im 18. Jh. ermordeten Zitronenhändler errichtet. Bei

Bei uns sind Sie Hahn im Korb

zum **Bockshahn**

HOTEL UND LANDGASTHOF IN SPESSART

durchgehend geöffnet: Mo.–Sa. ab 11.30 Uhr, So. ab 10.00 Uhr
vom 1. 11.–31. 3. Dienstag Ruhetag

11027

Sparen und Wohlfühlen

5 Tage wohnen 3 Tage bezahlen
Preis pro Person 111,- €

Sich selbst spüren – sich selbst erleben. Im Kontakt sein mit sich selbst und der Natur. Freiräume schaffen – Gemeinsamkeiten erfahren. Zeit nehmen für gemeinsame Streifzüge durch den Eifelwald, Ausflüge machen, Schwimmen im Freizeitbad Brohltal oder eine gemeinsame Planwagenfahrt erleben im Vulkanpark Brohltal/ Laacher See.

Familie Nett · Mittelstraße 12 · 56746 Spessart · Telefon 026 55/9 41 39-0
Fax 026 55/9 41 39-39 · www.bockshahn.de · info@bockshahn.de

Ensch stieg man ins Tal, das endlich sichtbar geworden war, und hielt die Mittagseink ehr in der Gaststätte Klassen. Gestärkt gingen die Wanderer wieder auf den Moselhöhenweg, von dem man jetzt Blick auf Ensch, Thörnich und Detzem hatte, bis nach Klüsserath, wo der Bus sie abholte.

Die dritte Wanderung führte mit Anita Kruppert, Edmund Weber und Herbert Zienterra durch den Meulenwald, so dass man kein fehlendes Panorama mehr bedauern musste. Der Weg ging zunächst zum Heilbrunnen, wo die Vorsitzende die Geschichte der Kapelle erklärte, dann weiter nach Föhren, vorbei am Schloss der Reichsgrafen von Kesselstatt, und schließlich nach Naurath, wo nach fast vier Stunden Wanderung die Einkehr im Gasthaus Zils gleichzeitig die Schlussrast wurde. Der Bus brachte alle wieder nach Schweich zurück, wo sie ihre Heimreise antraten – viele mit dem Wunsch auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr bei der gleichen Veranstaltung mit der Ortsgruppe Daun. (Bildergalerie unter www.eifelverein-trier.de)

Therese Zilligen

KULTURPFLEGE

Ein Paukenschlag der Museen

Die Eifel bietet weit mehr als gute Luft, schöne Landschaft und unverfälschte Natur. Um das zu beweisen, haben sich die Museen in der Eifel unter dem Namen „EIFELmuseen e.V.“ zusammengeschlossen. Neben der Werbung für jedes einzelne Haus wollen sie künftig den Begriff „Eifelmuseen“ in der Öffentlichkeit platzieren. Er soll in Zukunft als Marke für Qualität und Vielfalt der Museumslandschaft der Eifel und seiner zahlreichen musealen Einrichtungen stehen. Untereinander soll in den kommenden Jahren ein stabiles und funktionsfähiges Netzwerk der Museen in der gesamten Eifel aufgebaut werden. Und man will die Eifel und ihre Museen grenzüberschreitend als ein Ganzes begreifbar machen. Damit werden die Bemühungen der Eifeltouristik nachhaltig unterstützt, die



Das Paukenschlag-Objekt im Mayener Eifelmuseum: die erste „Deutsche Nähmaschine“ von Balthasar Krems, Mayen © EIFELmuseum Mayen

Eifel als eine rundum interessante Ferienregion zu vermarkten und so neue Besucherguppen für sie zu interessieren. Auch der Eifelverein unterstützt die neue Zusammenarbeit der Museen, ist dem Verein als Mitglied beigetreten und lässt sich dort von Hauptkulturwart Bernhard Wimmer vertreten.

Im Herbst 2008 wollen die Museen mit einem ersten „Paukenschlag“ an die breite Öffentlichkeit treten. Geplant ist eine Ausstellung, für die jedes teilnehmende Haus ein Objekt aus seiner Sammlung präsentiert, das besonders reizvoll, typisch oder wertvoll ist, und zu dem es eine Geschichte zu erzählen gibt. Das Objekt soll von einem Prominenten vorgestellt werden, der eine Verbindung zum jeweiligen Museum oder seinem Standort hat und der als Pate gewonnen wurde. Alle Objekte sollen



Hotel-Restaurant „Jägersruh“ Fam. Gillissen

Naturpark Nordeifel

Durchgehend warme Küche! Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!

52156 Monschau-Konzeln · Trierer Straße 23
Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73
www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de

Busparkplatz
am Haus

08026

Museum Primbsch

Bilder des Malers E. O. Primbsch

Königsfelder Str. 30 · 53925 Kall

Tel.: 0 24 41/63 65 oder 51 62

www.museum-primbsch.de

Öffnungszeiten: Vorläufig nach telefonischer Absprache!

09026

zum Start in besonderer Form an einem zentralen Ort von ihren Paten vorgestellt werden. Danach kehren sie zunächst in ihr Heimatmuseum zurück, ehe die EIFELschätze dann später wieder gemeinsam auf einer Wanderausstellung die Eifel bereisen. Mit diesem Projekt wollen die teilnehmenden Museen auf ihre Angebote aufmerksam machen und größtmögliche Aufmerksamkeit in den Medien und in der Bevölkerung erzielen. Daher sollen sich möglichst viele verschiedenartige und auch kleine Museen und museale Einrichtungen beteiligen. Das Land Nordrhein-Westfalen, der Landschaftsverband Rheinland und die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens (DG) finden das Konzept überzeugend und haben eine finanzielle Förderung der „EIFELschätze“ in Aussicht gestellt.

Bernhard Wimmer (Hauptkulturwart)

Notstall restauriert

OG Bad Münstereifel. Zehn Tage lang war der Standort des Notstalls in der Heisterbacher Straße verwaist, dann kehrte er frisch restauriert an seinen alten Platz zurück. Seit der letzten Restaurierung 1970 hatten Regen und Spritzwasser den beiden Schwellen arg zugesetzt und gefährdeten die Standsicherheit der historischen Vorrichtung aus dem 18. Jahrhundert.

Auf Initiative des Eifelvereins hoben die Mitarbeiter des städtischen Bauhofs den Notstall Ende September 2007 auf einen LKW und transportierten ihn in eine Halle nach Kirchsahr. Dort wurde er von Schreinermeister Bernhard Ohlert, staatlich geprüfter Restaurator im Handwerk und Ludger Werr, Kassierer des Eifelvereins, zerlegt und gereinigt. Die morschen Schwellen wurden in Absprache mit der Landeskonservatorin Dr. Herzog ersetzt und sämtliche Holznägel erneuert. Nach einem neuen Anstrich wurde der Notstall wieder in die Heisterbacher Straße gebracht. An Ort und Stelle wurden neue Dachsparren eingepasst und verbrettert. Zum Schluss wurde Dachpappe als Untergrund für den neuen Schiefer und als vorläufige Dacheindeckung aufgebracht. Ludger Werr



OG Bad Münstereifel. Bernhard Ohlert, Prof. Dr. Hubert Hendrichs und Ludger Werr (v.l.n.r.) vor dem restaurierten Notstall in die Heisterbacher Straße.

© Wilfried Schmitz

und Bernhard Ohlert haben zusammen etwa 60 ehrenamtliche Arbeitsstunden für die Restaurierung geleistet. Inzwischen wurde auch das Dach fertiggestellt. Die Schieferarbeiten wurden von Fa. Moeckel aus Iversheim ausgeführt. Einige ältere Münstereifler können sich erinnern, dass noch nach dem Zweiten Weltkrieg Pferde und Ochsen in diesem Notstall beschlagen wurden.

Elisabeth Hintzen

Kultur zum Mitmachen

OG Neuss. Im Rahmen der Jahresabschlussfeier 2007 bot Vorsitzender Karlheinz Steinbeck seinen Mitgliedern kulturelle Kostproben auf höchstem Niveau, sozusagen als Vorgeschmack auf die 100-Jahrfeier im Jubiläumsjahr 2008, die am 11. Okt. (**Eifeltag**) stattfinden wird. Neben dem eigenen Sing- und Spielkreis unter Leitung von Josef Schäpers sowie Harald Heckers und dem Bläserquartett der Musikschule Neuss verzauberten der Shanty-Chor des Neusser Marinevereins und eine griechisch-deutsche Folkloregruppe die über 300 Gäste in eine vorweihnachtliche Stimmung.

Absoluter Höhepunkt waren die stimmungsvollen Gesänge des Gospel-Chors „Together“ von der

HOTEL GARNI	Das Haus im Grünen
	IDEAL FÜR WANDERER
	Alle Zimmer mit Dusche/WC, TV, Frühstücksbuffet.
53902 Bad Münstereifel · Schleidtalstr. 23 · Tel.: 0 22 53/44 78 www.sonnenhof-badmuenstereifel.de	

OG Neuss. Auch das jugendliche Bläserquartett der Musikschule Neuss gab Kostproben von hoher Qualität.
© Karlheinz Steinbeck



St. Elisabeth-Kirche in Reuschenberg. Der Leiter, Herr Veiser, verstand es vortrefflich, die Mitglieder des Neusser Eifelvereins zum Mitsingen und Mitklatschen zu bewegen. Wenn alles gut geht, soll dieser mitreißende Chor auch auf dem Eifeltag des Hauptvereins in Neuss auftreten.

Enttäuschung in Reifferscheid

OG Reifferscheid. Der Weihnachtsmarkt am ersten Adventswochenende 2007 und die Teilnahme am Wettbewerb „Das schönste Weihnachtsdorf 2007 in NRW“ des WDR-Fernsehens waren der Aufgalopp zu einem Halbjahr voller Ereignisse für unsere Ortsgruppe. Doch beide standen nicht unter einem guten Stern. Dabei lief alles so gut an. Das Dorf strahlte einen nie gekannten vorweihnachtlichen Zauber aus. 35 Aussteller boten weihnachtliche Geschenke und ausgefallene regionale Produkte an.

Das WDR-Fernsehen nahm die umfangreichen Vorbereitungen der gesamten Dorfgemeinschaft für den Weihnachtsmarkt über drei Tage hinweg auf. Das ganze Dorf wurde aktiv, bisher selten erlebter Enthusiasmus und Gemeinschaftssinn trieben die Bewohner an. Der Burgort brachte unter der Koordination des Eifelvereins Reifferscheid ein attraktives Konzept rund um den 10. Weihnachtsmarkt auf die Beine, das den WDR bei der Erstvorstellung überzeugte. Reifferscheid gelangte unter 15 Bewerbern in die Endausscheidung der letzten vier Dörfer. Neben Reifferscheid (600 Einwohner) waren dies Alt-Kaster (Kreis Bergheim,

rund 400 Einwohner), Rehringhausen (bei Olpe/Sauerland, etwa 300 Einwohner) und Störmede (bei Geske/Westfalen mit rund 2.400 Bewohnern).

Nach dem der zweite Tag des Weihnachtsmarktes am Sonntag, 2. Dezember 2007, regelrecht „vom Winde verweht“ wurde, geriet die Bewertung der filmischen Präsentation des vorweihnachtlichen Geschehens und des Weihnachtsmarktes in unserem Ort durch das Fernsehpublikum zu einer Riesenenttäuschung. Die TED-Abstimmung der WDR-Zuschauer nach Schulnoten erbrachte für Reifferscheid die Note 2,24. Rund 30 % aller an der Abstimmung beteiligten Zuschauer „verpassten“ Reifferscheid die Noten 6 bis 4. Ähnlich schlecht bewerteten beteiligte Zuschauer auch die Orte Rehringhausen und Alt-Kaster. Diese schlechten Bewertungen verschlugen selbst den WDR-Moderatoren und der Sendeleitung die Sprache. Lediglich das westfälische Störmede, der weitaus bevölkerungsreichste Ort, der zudem in der Zeit zwischen dem 17. und 20. Dezember 2007 im WDR-Fernsehen zuerst vorgestellt wurde, erhielt Traumnoten mit einem Durchschnitt

Hotel Eckschänke

Inh. Ingrid Plath

Plätzerstraße 56-58
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: 0 26 41/3 51 30 · Fax: 3 73 94
info@hotel-eckschaenke.de
www.hotel-eckschaenke.de





OG Reifferscheid. Sehr eingesetzt hatten sich die Mitglieder des örtlichen Eifelvereins beim Wettbewerb des WDR-Fernsehens und dann doch verloren, schade...

© Michael Hamacher

von 1,28. Auffallend: Nur 0,2 % der abgegebenen Stimmen gaben Störmede die Note 6. Unser Ort landete schließlich auf Platz drei.

Während nach Angaben des WDR-Fernsehen etwa 1 Million Zuschauer die Vorstellungen der

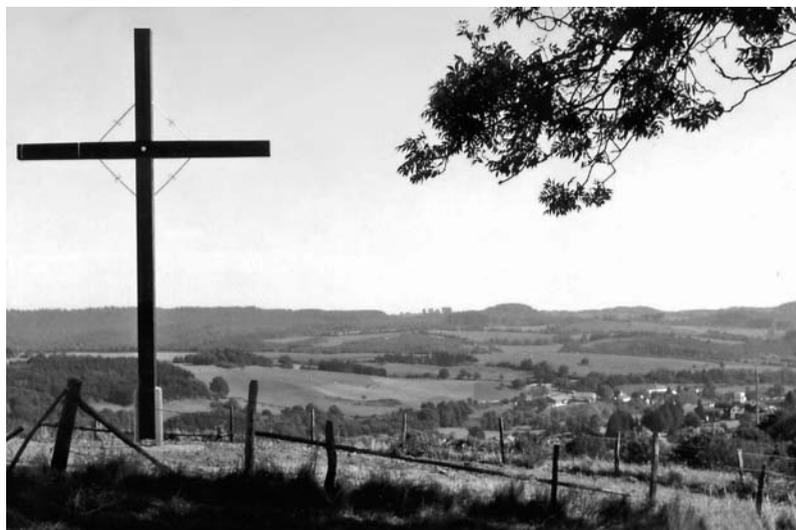
vier Dörfer im Rahmen der Sendung „daheim & unterwegs“ an vier verschiedenen Tagen mitverfolgten, beteiligten sich jedoch nur einige Tausend Zuschauer an den täglichen Abstimmungen. Sowohl in Reifferscheid als auch beim WDR vermutet man, dass insbesondere der einwohnerstarke westfälische Ort seine Bewohner zu einer taktischen Wahl veranlasst hat und daher die schlechten Bewertungen der übrigen drei Dörfer zu erklären sind.

Schade, dass eine an sich gute Idee des WDR zu unfairm Verhalten führte. *Michael Hamacher*

Das Friedenskreuz von Stadtkyll

OG Stadtkyll. Mit großer Freude konnte der Stadtkyller Eifelverein zusammen mit Freunden und Besuchern zum Ende des vorigen Jahres die Aufstellung und Einweihung des Friedenskreuzes feiern. Der Standort auf dem Hasenberg, dem Hausberg des Ortes, ist mit viel Engagement in Eigenarbeit gestaltet worden.

Eine überdachte Laube erlaubt auch bei schlechterem Wetter ein angenehmes Verweilen. Eine einmalig schöne Aussicht ringsum über Wiesen und Wälder mit herrlichem Weitblick belohnt den leichten Aufstieg. Wie der Name des Kreuzes zum Ausdruck bringt, soll damit den Einheimischen und auch den Touristen aus nah und fern das Anliegen und die Bedeutung des Friedens in unserer schönen Eifel wie in der ganz en Welt näher gebracht werden. *Hubert Langohr*



OG Stadtkyll. Weite Eifelblicke gewährt der Standort des neuen Friedenskreuzes über Stadtkyll.

© Hubert Langohr

100 Jahre Eifelverein Ortsgruppe Vossenack e.V.

Schirmherr: Bürgermeister Axel Buch

– Festprogramm –

- 15. Mai 2008** (Donnerstag) **Eröffnung der Jubiläumsausstellung „100 Jahre unterwegs in Heimat und Ferne“** im Rathaus der Gemeinde in Hürtgenwald-Kleinhaus, *Beginn: 17.30 Uhr*
- 25. Mai 2008** (Sonntag) **Präsentation des Jubiläumsgeschenks** des Eifelvereins OG Vossenack an die Bevölkerung. Die **Skulptur „EIFELBAUM“** des Künstlers Pater Laurentius U. Englisch OFM wird auf dem Baptist-Palm-Platz in Vossenack (Nähe Kirche) enthüllt, *Beginn: 11.00 Uhr*
Anschließend musikalischer Frühschoppen rund um das Kunstwerk mit den Eifelmusikanten Vossenack.
- 30. Mai 2008** (Freitag) **Jubiläums-Festabend**
in der Aula des Franziskus-Gymnasiums Vossenack, *Beginn 19.30 Uhr*
Festprogramm mit: – dem Jugendorchester Hürtgenwald
– dem Franziskus-Chor
– dem Eifel-Kabarett „Die Zwei aus der Eifel“
- 01. Juni 2008** (Sonntag) **Bezirkswandertag Monschauer Land**
Treffpunkt: Schulhof der Grundschule Vossenack, *Beginn: 10.00 Uhr*
geführte Wanderungen:
– Naturkundliche Wanderung zu einem modernen Bauernhof in Raffelsbrand (13 km)
– Über den „Historischen Wanderweg – Auf den Spuren der Köhler, Berg- und Hüttenleute im Kalltal“ (11 km)
– „Dorftour“ unter Einbeziehung des Pfad des Gedenkens (6 km)
– „GPS-Schatzsuche“ in Gruppen mit eGoTrek
Unterhaltung: – Volksmusikanten Vossenack (ab 14.30 Uhr)
– eGoTrek-Infostand „GPS-navigiertes Wandern“
– Bücherstand Eifelverein
– Speisen und Getränke
– Cafeteria
Ausgabe der Wimpel um ca. 15.30 Uhr
- 31. August 2008** (Sonntag) **Großes Sommerfest**
auf der „Freizeitanlage Bosselbach“ in Vossenack, *Beginn: 11.00 Uhr*
10.15 Uhr: Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef Vossenack für die Lebenden und Verstorbenen der Ortsgruppe
Programm: – Eifelmusikanten Vossenack – Trommler- und Pfeifercorps Vossenack
– Kutschfahrten – Ausstellung der Freiw. Feuerwehr Vossenack
– Rollende Waldschule – Kinderspiele rund um das Wasserbecken
– Modellboote – Kinderschminken
– Gesellschaftsspiele „von anno dazumal“
– Reibekuchen und Gegrilltes
– Getränke aller Art und Eis

Lehrgang für Wegewarte

Düren. Auf Wunsch der Wegewarte sollen ab sofort Fachtagungen im Bereich des Wegewesens stattfinden. Unter Leitung von Hauptwegewart Rudolf Beglau soll das 1. Seminar vom 26.-28.9.2008 (Freitagnachmittag bis Sonntagnachmittag) im Schullandheim Müllenborn abgehalten werden. Demonstriert werden soll u. a. der Umgang mit dem GPS-Gerät. Der Lehrgang kostet 68,- € pro



Düren. Im 1. Wegewarte-Lehrgang soll auch die Bedienung von GPS-Geräten erlernt werden.

© Arno Kaminski

Person (Übernachtungen mit Vollpension); Fahrtkosten in Höhe von 7 Cent pro km werden auf Antrag erstattet. Anmeldungen bitte in Abstimmung mit Ihrem zuständigen OG-Vorsitzenden an die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins richten.

Anmerkung: Bisher haben sich erst wenige Interessenten angemeldet. Sollte nicht die Mindestteilnehmerzahl von 10 Pers. erzielt werden, so muss der Lehrgang leider abgesagt werden.

Eifel-Ölgemälde aus privater Sammlung

Th. Busch, R. Dettmann, H. Hennewald, E. Inden, R. Inden, E. Kley, A. Larres, A. Molitor, W. Terwei, H. Scheffen, H. Schlemmer, C. Schulten, O. Schwill, C. Siebeneichler, J. Thoma, A. Veit, W. Vogel, H. R. v. Volkmann u. a. zu verkaufen.

„Die Eifel“ ca. 600 verschiedene Hefte. Eifelliteratur

Telefon 0 65 93/92 85

07028

BEZIRKSGRUPPEN

Kaiserwetter erfreut die Herzen

BG Bitburg-Prüm. Nach zweijähriger Pause fand kürzlich der Wandertag der BG Bitburg-Prüm in **Spangdahlem** statt. Annähernd 120 Wanderer hatten die Möglichkeit, die wunderschöne Landschaft im Speicherer Land zu genießen und diese mit gut informierten Wanderführern der Ortsgruppe Spangdahlem zu erweitern. Gegen 9.30 Uhr trafen sich die Wanderfreunde aus mehreren Ortsgruppen des Eifelvereins bei der Scheuermühle, dem Vereinshaus der Ortsgruppe Spangdahlem, um nach der Begrüßung durch deren Vorsitzenden Hans Heinen die angebotenen Wanderstrecken von sechs, neun und zwölf km anzugehen.

Das offizielle Nachmittagsprogramm eröffnete die „Flugplatz Spangdahlem Brass-Band“ mit volkstümlichen Weisen. Neben dem Bezirksvorsitzenden und Landrat des Eifelkreises Bitburg-Prüm, Roger Graef, begrüßte Dr. Hans Klein als Hauptvorsitzender des Eifelvereins sowie der Bürger-

meister der Verbandsgemeinde Speicher Rudolf Becker die in großer Anzahl anwesenden Gäste.

Dabei hob Landrat Graef im Besonderen die Aktivitäten der letzten Jahre der OG Spangdahlem hervor, wie die Mitbetreuung der Jugendferienlager, der Jugendfreizeiten, traditionelle Familienwanderungen, Baumsanierungen und Neubeplantzungen am Spanger Bach, die Restaurierung und Renovierung des Altbestandes Scheuermühle, die Neugestaltung der Wanderbrücke an der Scheuermühle und vieles mehr. Ferner würdigte Landrat Graef die Mitwirkung der OG Spangdahlem an gemeinsamen Festveranstaltungen der amerikanischen Freunde und benannte dabei das 50-jährige Flugplatzjubiläum und die so bedeutende Veranstaltung des Flugplatzes Spangdahlem „Explore the Eifel“.

Mit der Überreichung der Wimpel an die verschiedenen Ortsgruppen und weiteren musikalischen Klängen der Flugplatz Brass-Band ging eine gut gelungene und organisierte Wanderveranstaltung zu Ende. Dank galt vor allem den Frauen der Eifelvereinsmitglieder für den guten Service und die damit verbundenen selbst hergerichteten Speisen und Getränke.

Hillarius Esch, GF BG Bitburg-Prüm

**Die Mai/Juni-Ausgabe (Heft 3/2008)
erscheint Ende Mai 2008**

**Redaktions- und Anzeigenschluss:
5. April 2008**

Zeitschrift DIE EIFEL ISSN 0176-8255

Herausgeber und Verlag: Eifelverein, Stürtzstraße 2-6, 52349 Düren, Telefon 0 24 21/1 31 21, Telefax 0 24 21/ 1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de; Internet: www.eifelverein.de

Redaktion: Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins

Anzeigenverwaltung: Medien Marketing Meckenheim (MMM), Sigrid Busse, Eichelkampstraße 2, 53340 Meckenheim, Tel. 0 22 25/88 93-9 91, Fax 0 22 25/88 93-9 90, E-Mail: info@medien-marketing.com

Unverbindlich eingereichte Manuskripte und Fotos können aus Kostengründen nicht zurückgesendet werden.

Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.



Es gibt gute Gründe einen Aufenthalt im
Hotel *** Restaurant
HAUER
Sauerstädten 20,
54669 Bollendorf
Telefon 06526/ 920 500
zu verbringen:
Bärenstarke Tage
bis 30. April 2008
Ausnahme Ostern
3 Tage Halbpension zum Preis von 2 Tagen
Bitte Info anfordern!
www.hotel-hauer.de
info@hotel-hauer.de

Anzeigen:

Medien Marketing Meckenheim
Telefon: 0 22 25 / 88 93 99 1
Telefax: 0 22 25 / 88 93 99 0
E-Mail: info@medien-marketing.com

IBIZA
die grüne Insel
Pinienduft und einsame Pfade
36 verschiedene Wanderungen
an der Küste und in den Bergen.
Info: www.ibizawandern.de
oder in den
Neckermann Katalogen
"wandern weltweit"
und
"Spanien/Portugal
Sommer"

**Wanderungen und Spaziergänge in Griechenland
auf Korfu - Ionischer Inseltraum**

vom **11.-18. Oktober 2008**, wo es auch im Oktober noch grünt und blüht und man noch gut im Meer baden kann. Charterflug ab Düsseldorf nonstop nach Korfu mittags, inkl. 7 ÜN mit HP (üppiges Frühstücks- und Abendbuffet) im 5-Sterne-Hotel in bezaubernder Lage direkt am Meer mit eigenem Strand und ausgezeichnete Küche, sehr gutes Besichtigungs- und Wanderprogramm, 1.045,- € p.P. im DZ, EZ-Zuschlag 84,- €. Fordern Sie kostenlos das Programm an.



Hermes Reisen Studienfahrten · Margarita Griesshaber M.A.
Am Sonnenhang 2 · Bad Breisig · Tel. 0 26 33/47 00 53, Fax 47 00 52
E-Mail: Griesshaber@HermesStudienreisen.de